



Stellungnahme zur Reinhold-  
Würth-Hochschule der  
Hochschule Heilbronn in  
Künzelsau (RWH)



## **Stellungnahme zur Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau (RWH)**

Inhalt	<u>Seite</u>
Vorbemerkung .....	5
A. Kenngrößen.....	6
B. Stellungnahme .....	8
C. Empfehlungen .....	9
Anlage: Bewertungsbericht zur Begutachtung der Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau .....	11



## **Vorbemerkung**

Im Rahmen des Programms zur Förderung des ländlichen Raums hat das Land Baden-Württemberg 1988 eine Hochschuleinrichtung in Künzelsau gegründet, die zunächst eine Außenstelle der Hochschule Heilbronn war und nach ihrer Begutachtung durch den Wissenschaftsrat 1997 deren zweiter Standort wurde. 2005 gründete das in Künzelsau ansässige Unternehmen Würth eine Stiftung zur Förderung von Forschung und Lehre am Standort Künzelsau. Aus dem Stiftungskapital von 10 Mio. € erhält der in „Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau“ umbenannte Standort die jährlichen Zinserlöse von ca. 500.000 € in Form von Projektfinanzierungen.

Auf Initiative der Würth-Stiftung hat das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit Schreiben vom 30. November 2006 den Wissenschaftsrat gebeten, eine „Evaluierung des Standortes“ Künzelsau „im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse“ durchzuführen. Nachdem ein im Juli 2007 vorgesehener Ortsbesuch durch eine vom Wissenschaftsrat eingesetzte Arbeitsgruppe kurzfristig verschoben werden musste, wurde der Ortsbesuch am 11. und 12. Februar 2008 durchgeführt. Sein Ziel bestand darin, Vorschläge zu entwickeln, wie sowohl die Haushaltsmittel des Landes als auch die halbjährlich ausgeschütteten Fördergelder der Würth-Stiftung sowie andere Mittel in solchen Bereichen eingesetzt werden können, in denen die Reinhold-Würth-Hochschule ihre Forschungsleistungen verbessern könnte.

Die Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates hat den dem Ausschuss für Forschungsbauten vorgelegten Bewertungsbericht erstellt. In dem Begutachtungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 3. Juni 2008 hat der Ausschuss für Forschungsbauten auf Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Begutachtung der Reinhold-Würth-Hochschule gebilligt.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 4. Juli 2008 verabschiedet.

## A. Kenngrößen

In Künzelsau liegt einer von zwei Standorten der 50 km entfernt liegenden Hochschule Heilbronn mit den drei Lehr- und Forschungsschwerpunkten Technik – Wirtschaft – Informatik.<sup>1</sup> Die Reinhold-Würth-Hochschule (RWH) ist keine eigenständige organisatorische Einheit, sondern bildet als Fakultät für Technik und Wirtschaft eine von sechs Fakultäten der Hochschule Heilbronn, in deren Leitungs- und Entscheidungsstrukturen sie entsprechend dem LHG Baden-Württemberg eingebunden ist.<sup>2</sup> Der ländlich geprägte Standort Künzelsau dient seit seiner Gründung zum einen dazu, Absolventen auszubilden, die in ingenieurwissenschaftlichen Berufen der Region arbeiten können und sollen; zum anderen werden betriebswirtschaftlich ausgerichtete Studiengänge angeboten.

Folgende ingenieurwissenschaftliche Studiengänge werden an der RWH angeboten:

- Antriebssysteme und Mechatronik (AM-B) (BA, 7 Semester)
- Elektrotechnik (ET-B) (BA, 7 Semester)
- Wirtschaftsingenieurwesen (WI-B) (BA, 7 Semester)
- Energiemanagement (EM-B) (BA, 7 Semester)
- Elektrotechnik (MEE) (MA, 3 Semester)
- Technical Management (MTM) (MA, 3 Semester)

Folgende betriebswirtschaftliche Studiengänge werden an der RWH angeboten:

- Betriebswirtschaft und Marketing (BM-B) (BA, 7 Semester)
- Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement (BK-B) (BA, 6 Semester)
- International Marketing and Communication (MBM) (MA, 3 Semester)
- Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement (MBK) (MA, 4 Semester)

---

1 Anders als an der Hochschule Heilbronn gibt es an der RWH jedoch keinen Fachbereich Informatik.

2 Das Land hat beschlossen, einen weiteren Standort der Hochschule Heilbronn in dem ca. 20 km von Künzelsau entfernten Schwäbisch Hall zu errichten. Dort sollen – anders als in Künzelsau – keine ingenieurwissenschaftlichen, aber – wie in Künzelsau – betriebswirtschaftlich ausgerichtete Studiengänge angeboten werden, allerdings mit dem Schwerpunkt Vertrieb.

Alle Studiengänge sind akkreditiert und modularisiert; Leistungsnachweise sind mit ECTS-Punkten versehen, wodurch der Wechsel von und zu anderen Hochschulen prinzipiell möglich ist.

Für ca. 1.300 Studierende stehen 41 Professorinnen und Professoren in Vollzeit-äquivalenten (VZA) zur Verfügung, was eine Betreuungsrelation von ca. 1:32 ergibt. Hinzukommen 57 Lehrbeauftragte, 14,5 wissenschaftliche und 5 sonstige Mitarbeiter (Stand: WS 2007/08).

Die RWH führt nicht nur Veranstaltungen im Bereich von Studium und Lehre durch, sondern bietet auch Weiterbildungsmaßnahmen an und betreibt Forschung. Zu den derzeitigen Forschungsaktivitäten im Bereich Technik gehören Schnelle mechatronische Systeme und Elektronisch gesteuerte Antriebe. Zu den Forschungsschwerpunkten im Bereich Wirtschaft zählen die Ermittlung von Erfolgsfaktoren für ausgewählte Kultursparten und ein Kundenzufriedenheitsbarometer für mittelständische Unternehmen. Um die bisherigen Forschungsaktivitäten zu intensivieren und zu konzentrieren, beabsichtigt die RWH, Forschungsinstitute zu gründen, und hofft, dazu von Seiten des Wissenschaftsrates Anregungen zu erhalten.

Die RWH hat externe wie interne Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium initiiert. Außerdem verfügt die RWH über einige regionale, nationale und internationale Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Hochschulen, Unternehmen und Verbänden.

Die RWH als Teil der Hochschule Heilbronn ist eine Landeseinrichtung und wird aus dem Landeshaushalt finanziert. Die Studiengebühren, die nach Landesrecht geregelt sind, betragen pro Studierenden 500 € je Semester. Zusätzliche Mittel in Höhe von jährlich ca. 500 T € stehen aus Zinserträgen der Würth-Stiftung zur Verfügung.

## **B.     Stellungnahme**

Der Wissenschaftsrat hat das vorgelegte Konzept der RWH in Künzelsau sowie die dafür eingesetzten und für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule vorgesehenen Ressourcen für Lehre und Studium, Forschung und Weiterbildung geprüft. Im Rahmen des Begutachtungsverfahrens hat die RWH auch selbst eine Einschätzung ihrer Stärken und Schwächen formuliert. Dieser Einschätzung hat sich die Arbeitsgruppe teilweise angeschlossen, in einigen Punkten ist sie jedoch zu anderen Ergebnissen gelangt.

Der Wissenschaftsrat würdigt, dass die RWH Anstrengungen unternimmt, um sowohl ihr Studienangebot zu erweitern und zu verbessern als auch ihre Forschungsaktivitäten nachhaltig und zukunftsorientiert zu erhöhen.

In Hinblick auf Studium und Lehre sowie auf die Weiterbildung ist das Konzept der RWH mit der vorhandenen Personal-, Raum und Sachausstattung in angemessener Qualität umsetzbar. Aufgrund der in Deutschland nicht einheitlichen Studienzeiten für Bachelor- bzw. Masterstudiengänge (teils 6 bzw. 7 Semester bei Bachelor, teils 4 bzw. 3 Semester bei Master) können sich allerdings Mobilitätshindernisse für Absolventinnen und Absolventen der RWH sowie für Interessentinnen und Interessenten für die RWH in Künzelsau ergeben. Der Wissenschaftsrat bittet die Länder, sich mit dieser Problematik, die für eine ganze Reihe von Hochschulen zutrifft, zu befassen.

Mit Blick auf die Forschung jedoch bestehen Defizite hinsichtlich der personellen wie der sächlichen Ausstattung. Das trifft sowohl für den ingenieurwissenschaftlichen als auch für den betriebswirtschaftlichen Bereich zu.

In den ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Studiengängen werden vor allem die Erfordernisse und Erwartungen der regionalen Wirtschaft in die Forschungsaktivitäten mit einbezogen.

Die betriebswirtschaftlich orientierten Studiengänge zeichnen sich durch ihre internationale Ausrichtung aus, wobei besonders der Studiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement positiv hervorzuheben ist.



### **C. Empfehlungen**

Der Wissenschaftsrat macht sich die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Anregungen und Vorschläge in vollem Umfang zu eigen. Insbesondere spricht er sich gegen den Anspruch auf Verleihung des Promotionsrechts an die RWH aus, unter anderem deshalb, weil diese weder in wissenschaftlicher Hinsicht noch als einzelner Standort einer Hochschule über die erforderlichen Voraussetzungen hierfür verfügt. Er weist darauf hin, dass sich bereits aus der bisherigen Verteilung der Hochschule Heilbronn auf zwei Standorte eine Reihe von Problemen ergeben hat, die sich bei drei Standorten voraussichtlich noch verschärfen werden. Der Hochschulleitung und dem Land wird deshalb nachdrücklich empfohlen, ein tragfähiges Gesamtkonzept für die drei Standorte unter besonderer Berücksichtigung abgestimmter Schwerpunktbildungen und interner Kooperation zu entwickeln.

Darüber hinaus sind für die weitere Entwicklung der RWH folgende Empfehlungen zentral. Die RWH sollte zur Intensivierung ihrer Schwerpunkte in Forschung und Lehre folgende Punkte umsetzen:

- Im Bereich Technik sollte Mechatronik als Forschungsschwerpunkt etabliert werden; in diesen Bereich könnten dann weitere Forschungsaktivitäten integriert werden.
- Im Bereich Wirtschaft sollte der Studiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement in Lehre und Forschung ausgebaut werden.
- Der Technik und Wirtschaft integrierende Studiengang Energiemanagement sollte als wesentliche zukunftsweisende Forschungsrichtung ausgebaut werden.

Der Wissenschaftsrat hält es für sinnvoll, die Mittel, die durch die erfreuliche Förderung seitens der Würth-Stiftung bereitgestellt werden, gezielt in den drei genannten Bereichen einzusetzen.

Über die genannten Maßnahmen hinaus sollte die RWH – und die Hochschule Heilbronn – vor allem folgende Empfehlungen in Erwägung ziehen:

- Als Teil der Hochschule Heilbronn müsste die RWH stärker als bisher in den Entscheidungsgremien der Hochschule Heilbronn vertreten sein. Zu diesem Zweck sollten im Aufsichtsrat und im Senat der Hochschule mehr Repräsentanten der RWH vertreten sein.

- Die Einwerbung von Drittmitteln, die nicht nur der Intensivierung der Forschung dienen, sondern auch Ausdruck von Qualitätssicherung auf der Basis externer Begutachtungsverfahren sind, sollte energischer als bisher in Angriff genommen werden. In diesem Zusammenhang ist zu erwägen, ob die finanziellen Zuwendungen aus der Würth-Stiftung an die Einwerbung von Drittmitteln gekoppelt werden sollten.
- Die RWH sollte dem in der Region Franken-Heilbronn bestehenden Bedarf an beruflicher Weiterqualifizierung durch Weiterbildungsmaßnahmen in stärkerem Maße als bisher Rechnung tragen.
- Eine von der RWH in Betracht gezogene Marketingstrategie zum Zwecke ihrer stärkeren Profilierung innerhalb der nationalen und internationalen Hochschul-landschaft ist sinnvoll, sie kann jedoch nur auf der Grundlage attraktiver Studien-angebote und substanzieller Forschungsergebnisse erfolgreich sein.
- Angesichts der fehlenden internationalen Ausrichtungen sollte die RWH erhebliche Anstrengungen zur Internationalisierung in Forschung und Lehre unternehmen.

Der Wissenschaftsrat ist der Überzeugung, dass die genannten Maßnahmen dazu dienen, Forschung und Lehre an der RWH nachhaltig zu verbessern.

## Anlage

### Bewertungsbericht zur Begutachtung der Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung .....	13
A. Ausgangslage.....	15
A.I. Hintergrund .....	15
A.II. Leitbild und Profil .....	16
II.1. Die RWH als Teil der Hochschule Heilbronn .....	16
II.2. Besonderheiten der RWH.....	17
A.III. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung .....	19
III.1. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen.....	19
III.2. Organisations- und Verwaltungsstrukturen.....	20
A.IV. Leistungsbereiche.....	22
IV.1. Studium und Lehre .....	22
IV.2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	28
A.V. Ausstattung.....	30
V.1. Personelle Ausstattung.....	30
V.2. Sächliche Ausstattung .....	30
A.VI. Finanzierung .....	33
A.VII. Qualitätssicherung .....	34
A.VIII. Kooperationen .....	35
A.IX. Stärken und Schwächen .....	36
B. Bewertung .....	38
B.I. Hintergrund .....	38
B.II. Zu Leitbild und Profil .....	38
B.III. Zu Leitungsstruktur und Verwaltung .....	41

B.IV.	Zu den Leistungsbereichen.....	41
	IV.1. Zu Studium und Lehre .....	41
	IV.2. Zur Forschung .....	44
B.V.	Zur Ausstattung .....	47
	V.1. Zur personellen Ausstattung.....	47
	V.2. Zur sächlichen Ausstattung .....	47
B.VI.	Zur Finanzierung.....	49
B.VII.	Zur Qualitätssicherung.....	49
B.VIII.	Zu Kooperationen .....	50
B.IX.	Stärken und Schwächen der RWH .....	50

### **Vorbemerkung**

Der vorliegende Bewertungsbericht zur Begutachtung der „Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau“ ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.



## **A. Ausgangslage**

### **A.I. Hintergrund**

Das Land Baden-Württemberg hat 1988 im Rahmen des Programms zur Förderung des ländlichen Raums eine Hochschuleinrichtung in Künzelsau gegründet. Diese war zunächst eine Außenstelle der Hochschule Heilbronn und wurde 1997 – nach ihrer Begutachtung durch den Wissenschaftsrat – der zweite Standort der Hochschule Heilbronn. Im April 2005 wurde von dem in Künzelsau ansässigen Unternehmen Würth eine Stiftung gegründet, die 10 Mio. € zur Förderung von Forschung und Lehre am Standort Künzelsau bereitstellte. Im Zuge dieser Zuwendung wurde der Standort Künzelsau in „Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau“ umbenannt. Aus dem Stiftungskapital erhält die „Reinhold-Würth-Hochschule“ (RWH) die jährlichen Erträge in Form von Projektfinanzierungen.

Die RWH ist in einer Fakultät der Hochschule Heilbronn organisiert. Da keine andere organisatorische Einheit besteht, nimmt die Fakultät für Technik und Wirtschaft (TW) die Vertretung der Interessen des Standorts Künzelsau wahr.

Am 30. November 2006 hat das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) den Wissenschaftsrat gebeten, eine „Evaluierung des Standortes“ Künzelsau „im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse“ durchzuführen. Zu diesem Zweck sollte im Juli 2007 eine vom Wissenschaftsrat eingesetzte Arbeitsgruppe einen Ortsbesuch vornehmen, der jedoch kurzfristig verschoben werden musste. Am 11. und 12. Februar 2008 wurde dieser Ortsbesuch durchgeführt. Grundlage dafür stellte unter anderem die 2007 auf der Basis der Selbstdarstellung der RWH angefertigte, vorliegende Ausgangslage dar. Ziel des Ortsbesuchs war es, Vorschläge zu entwickeln, wie sowohl die Haushaltsmittel des Landes als auch die halbjährlich ausgeschütteten Fördergelder sowie andere Mittel in solchen Bereichen eingesetzt werden können, in denen die RWH Spitzenleistungen erbringen könnte.

Nach dem Verständnis der RWH sollte es Ziel der Begutachtung sein, den Stiftungsrat zur Förderung der RWH bei der strategiegerechten Mittelvergabe zu unterstützen, um durch einen optimalen Mitteleinsatz die Stärken des Standortes Künzelsau weiter zu fördern und – etwa standortbedingte – Schwächen auszugleichen. Da die Mittel der Würth-Stiftung in Zukunft etwa ein Drittel des disponiblen Budgets der RWH ausmachen, werden sie einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung des Standortes Künzelsau

leisten. Die übrigen zwei Drittel des Etats setzen sich aus staatlichen Mitteln, Studiengebühren und Drittmitteln zusammen. Drittmittel – vor allem aus der Region – waren besonders bei der Gründung und Entwicklung des Standortes Künzelsau von großer Bedeutung (z. B. für drei Stiftungsprofessuren und Stipendien, die durch Stadt, Kreis, regionale Wirtschaft u. a. finanziert wurden). Da vor allem die breite materielle und ideelle Unterstützung aus der Region erhalten bleiben soll, wird das Engagement der Würth-Stiftung von Seiten der Hochschule begrüßt.

Die RWH hat ein besonderes Interesse an der Weiterentwicklung des Standorts Künzelsau als einer der beiden Standorte der Hochschule Heilbronn, die von den zuständigen Organen (Aufsichtsrat, Rektorat, Senat) geleitet wird. Nach Auffassung der RWH besteht das Ziel der Begutachtung nicht darin, die Voraussetzungen für eine Verselbständigung des Standorts Künzelsau und der RWH zu legen. Die im Zusammenhang mit der Zuwendung der Würth-Stiftung erfolgte Benennung des Standorts Künzelsau als „Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau“ wird gleichermaßen als Ehre wie als Verpflichtung empfunden, die Hochschule Heilbronn mit ihrem Standort Künzelsau auch im Interesse der Region quantitativ und qualitativ auszubauen und zu erweitern.

1997 erfolgte nach der Begutachtung des Standortes Künzelsau durch den Wissenschaftsrat die Anerkennung als Standort mit der Auflage, mindestens 1000 Studierenden eine akademische Ausbildung zu ermöglichen. Dieses Ziel wird mit derzeit ca. 1300 Studierenden noch übertroffen (Stand: WS 2007/08). Die Studienangebote am Standort Künzelsau wurden in den letzten Jahren erfolgreich evaluiert und von der Akkreditierungsagentur ACQUIN akkreditiert. Durch eine Stärken-/Schwächen-Analyse verspricht sich die RWH auch, einen Schritt in Richtung auf die Verleihung des Promotionsrechts am Standort Künzelsau gehen zu können.

## **A.II. Leitbild und Profil**

### **II.1. Die RWH als Teil der Hochschule Heilbronn**

Die RWH in Künzelsau ist einer von zwei Standorten der Hochschule Heilbronn (das ca. 50 km westlich von Künzelsau liegt). Für beide Standorte gilt ein Leitbild, deren Merkmale im Folgenden aufgeführt werden. Beide Standorte bilden das Zentrum für Lehre und Forschung in der Region Heilbronn-Franken. Dabei setzen sie auf die drei Säulen:



Technik – Wirtschaft – Informatik. In Heilbronn werden alle drei Bereiche, in Künzelsau nur Technik und Wirtschaft angeboten. Die jeweiligen Studiengänge orientieren sich an regionalen wie an globalen Marktbedürfnissen und sollen sich im Dialog mit dem wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Umfeld ebenso weiterentwickeln wie mit den gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten.

Priorität haben Studium und Lehre, wobei fachliche und wissenschaftliche Qualifikationen ebenso vermittelt werden wie methodische, soziale und interkulturelle Kompetenzen. Die Qualität der Ausbildung wird durch anwendungsorientierte Lehrangebote und zielführende Lehr- wie Lernformen angestrebt, um den Absolventinnen und Absolventen optimale Berufschancen zu gewährleisten. Darüber hinaus wird die berufliche Weiterbildung als wichtige Aufgabe betrachtet.

Die Hochschule ist nach eigener Einschätzung dem Leistungsprinzip und dem Elitegedanken verpflichtet, weshalb sie den wissenschaftlichen Nachwuchs besonders fördere. Im Sinne der Internationalisierung entwickelt die Hochschule das geknüpfte Netzwerk mit ausländischen Partnerhochschulen konsequent weiter und integriert ausländische Studierende in das Hochschulleben (vgl. im Anhang Übersicht 6).

Da die Chancengleichheit von Männern und Frauen ein wichtiges Anliegen darstelle, gelte das besondere Augenmerk der Qualifizierung von Frauen im technischen Bereich. In diesem Zusammenhang versteht sich die Hochschule als familiengerecht, da sie dafür Sorge trägt, Studium bzw. Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.

Die Verpflichtung auf partnerschaftliche Prinzipien soll ebenso umgesetzt werden wie die auf demokratische und transparente Entscheidungsstrukturen, die von Toleranz und gegenseitigem Respekt getragen seien.

## **II.2. Besonderheiten der RWH**

Neben dem gemeinsamen Leitbild ergeben sich zwischen den beiden Standorten einige Unterschiede, die aus der unterschiedlichen Größe (ca. 3.800 Studierende in Heilbronn, ca. 1.300 in Künzelsau) ebenso resultieren wie aus der ländlichen Lage von Künzelsau und dem unterschiedlichen Entwicklungsstand (Gründung der Hochschule Heilbronn: 1961, Künzelsau: 1988). Hauptgründe für die Einrichtung der damaligen Außenstelle in Künzelsau waren die Nachwuchssicherung im Ingenieurbereich – mit den Schwerpunkten Elektrotechnik (seit 1988) und Wirtschaftsingenieurwesen (seit 1989) – sowie die

struktur- bzw. regional-politische Begründung des Standortes („Förderung des ländlichen Raums“). Für die RWH in Künzelsau resultiert aus den Gründungsumständen eine starke Bindung an den ländlichen Raum, an den Hohenlohekreis und seine Nachbarkreise. Die im technischen Bereich anwendungsorientierte Forschung ist laut RWH in Kooperation mit der lokalen Industrie bereits sehr ausgeprägt und soll qualitativ noch weiter entwickelt werden (z. B. durch den MA-Studiengang Elektrotechnik). Die angewandte Forschung sei ebenfalls in der Betriebswirtschaft im Aufbau.

Die Wachstumsziele der RWH korrespondieren in besonderer Weise mit den quantitativen Zielen der Region (z. B. durch eine stetige Erhöhung der Studienplätze). Nach dem Wachstum der letzten Jahre und dem in jüngster Zeit erfolgten Übergang zu BA- und MA-Programmen muss der Schwerpunkt aus Sicht der RWH auf weiteren qualitativen Verbesserungen liegen. Es wird deshalb kein quantitatives Wachstum um jeden Preis propagiert, sondern eher Wert auf Qualitätssicherung gelegt.

Durch den Ausbau der Studienangebote sollen neben der einheimischen Zielgruppe zukünftig noch mehr Studierende in die Region geholt und dort gehalten werden. Die RWH hält es deshalb für wichtig, auch überregional als attraktiv zu gelten. Vor allem in den vier MA-Studiengängen zeichnet sich bereits ab, dass diese in einem starken überregionalen Wettbewerb stehen.

Es wird hervorgehoben, dass der Standort Künzelsau nicht nur durch seine ländliche Umgebung geprägt, sondern auch durch eine Vielzahl mittelständischer Unternehmen. Die Einbindung der RWH in diese Umgebung, die in ideeller wie finanzieller Hinsicht in den letzten Jahren sehr gut gelungen sei, werde durch vielfältige Kontakte der RWH-Leitung weiter gefördert. Die RWH sei darüber hinaus im Hinblick auf die Rekrutierung Studierwilliger – zumindest im technischen Bereich – gut in die Region integriert. Ähnliches gelte für die Abnahme der Absolventen der technischen Studiengänge, die eine starke Verbindung zur Region erkennen lassen. Nicht selten sind in regionalen Unternehmen mehrere Absolventen der RWH in Führungspositionen anzutreffen.

Mit anderen Standorten glaubt die RWH hinsichtlich des speziellen Studienangebots Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement nur bedingt vergleichbar zu sein, da diese spezielle Studiengangskombination deutschlandweit nur an wenigen Hochschulen angeboten werde. Auch die diesen Studiengang Studierenden unterscheiden sich insofern von denen der technischen Studiengänge, als hier mehr als 80 % der

Studierenden aus einer Entfernung von mehr als 100 km kommen (während ca. 70 % der Studierenden in Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen aus einer Entfernung von bis zu 100 km kommen).

Ein weiteres wichtiges Merkmal besteht laut RWH in der Möglichkeit, die bisher angebotenen grundständigen BA-Studiengänge am Standort durch ein MA-Studium zu erweitern. Für die neuen Studienangebote „Energiemanagement“ und „NPO-Management“ (ab Wintersemester 2008/09) sind solche MA-Programme (noch) nicht vorhanden.

### **A.III. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung**

#### **III.1. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen**

Aufgaben und Kompetenzen aller Organe der Hochschule Heilbronn regeln sich nach dem LHG Baden-Württemberg. Der Standort Künzelsau ist in die Leitungsstrukturen der Hochschule Heilbronn insbesondere über den Senat eingebunden. Im Senat ist zurzeit (WS 2007/08) allerdings nur ein gewähltes Mitglied aus dem Standort Künzelsau vertreten (einer von sechs Professoren). Hinzu kommt ein studentischer Vertreter (einer von fünf Studenten). Außerdem ist die Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule vom Standort Künzelsau. In der Gruppe der Mitarbeiter ist Künzelsau nicht vertreten. Kraft seines Amtes ist der Dekan der RWH Mitglied des Senats.

Im Aufsichtsrat der Hochschule Heilbronn gehört zu den internen Mitgliedern kein Vertreter aus Künzelsau. Zwei der externen Mitglieder kommen allerdings aus der näheren Umgebung von Künzelsau (von sechs externen Mitgliedern).

Die RWH hat als Leitungsorgan den Fakultätsvorstand (entsprechend dem LHG), der sich aus dem Dekan, dem Prodekan sowie einem Studiendekan zusammensetzt. Der Dekan ist Vorsitzender des Fakultätsvorstands und des Fakultätsrats. Der Fakultätsrat der RWH besteht aus acht Professorinnen und Professoren, drei Mitarbeitern sowie fünf Studentenvertretern.

Der Standort Künzelsau ist in einer Fakultät organisiert. Die Fakultät ist entsprechend dem LHG Baden-Württemberg die disziplinarische Instanz, die für alle akademischen und verwaltungstechnischen Abläufe zuständig ist. Als eine von sechs Fakultäten der Hochschule Heilbronn ist die RWH in die Gremien der Hochschule Heilbronn, wie skizziert, nur teilweise eingebunden, denen folgende Aufgaben zukommen:

- Der **Senat** der Hochschule Heilbronn, der in der Regel monatlich in Heilbronn tagt, entscheidet in akademischen Angelegenheiten. Hier werden z.B. – auf Antrag der Fakultäten – neue Studienangebote beschlossen und die erforderlichen Satzungen verabschiedet.
- Der **Aufsichtsrat** der Hochschule Heilbronn entscheidet auf Vorschlag des Rektorats über Funktionsbeschreibungen von Professuren und über Grundsätze der Ressourcenverteilung.
- Von der **Personalverwaltung** werden auf Vorschlag der Fakultäten und nach Zustimmung des Rektors Stellenausschreibungen veranlasst. Die Personalauswahl nimmt in der Regel die jeweilige Fakultät vor, die Einstellung erfolgt nach Zustimmung des Rektors durch die Personalabteilung.
- Die **Finanzverwaltung** regelt die Bezahlung der Rechnungen und die Buchung der Beträge im Haushaltsmanagementsystem: Die Fakultäten erhalten jährlich ein Budget aus dem Hochschuletat zugewiesen. Die Beschaffungen erfolgen unter Mitwirkung der Beschaffungsstellen in Künzelsau und Heilbronn. Die Festlegung von Beträgen für bestellte Waren wird seit kurzem in Künzelsau vorgenommen.
- Die Entscheidungskompetenzen über Zulassungssatzungen, Studien- und Prüfungsordnungen liegen – abgesehen von Entscheidungen der fakultätsinternen Prüfungsausschüsse – beim **Prüfungsamt** und beim **Studentensekretariat** am Standort Heilbronn. Die Professorinnen und Professoren und Mitarbeiter am Standort Künzelsau beraten Studieninteressierte und Studierende, soweit wie möglich, vor Ort. Um die Studienberatung zu verbessern, soll den Verwaltungsmitarbeitern am Standort Künzelsau ein Online-Lese-Zugriff auf die Studierenden-Datenbank ermöglicht werden.
- Die **Technische Betriebsleitung** am Standort Künzelsau untersteht zwar der Aufsicht und Unterstützung der Technischen Betriebsleitung am Standort Heilbronn, agiert aber aufgrund der räumlichen Trennung weitgehend selbstständig.

### III.2. Organisations- und Verwaltungsstrukturen

Die Verwaltung der Hochschule Heilbronn ist am Campus Künzelsau mit insgesamt zehn Mitarbeitern und dem Verwaltungsleiter besetzt. Hier werden Aufgaben des Haushalts- und Beschaffungswesens, der Personal- und Prüfungsverwaltung sowie der studentischen und der allgemeinen Verwaltung für die RWH wahrgenommen. Aufgaben des Technischen Dienstes und der allgemeinen Verwaltung werden fast vollständig „von Künzelsau für Künzelsau“ wahrgenommen.

Im Bereich der Studentischen Verwaltung und der Prüfungsverwaltung wird auf eine Information und Betreuung der Studierenden im Rahmen eines „first level supports“ gesetzt. Dieser wird durch die Mitarbeiter im Servicesekretariat Künzelsau gewährleistet. Studierende sollen Antworten auf Fragen, die sie in Zusammenhang mit ihrem Studium haben, bereits vor Ort erhalten. Die abschließende Sachbearbeitung, z. B. die Zulassung zum Studium, Entscheidungen zu Prüfungsfragen, die Fertigung von Zeugnissen und Diplomen wird von der zentralen studentischen Abteilung in Heilbronn erledigt. Ein lesender Zugriff der Künzelsauer Mitarbeiter auf die Datenverarbeitungssysteme der Studenten- und Prüfungsverwaltung der Hochschule Heilbronn soll demnächst realisiert werden.

Gemeinsame Dienstbesprechungen sind auf der Ebene der Abteilungs- und Verwaltungsleitung vorgesehen. Durch den regelmäßigen Informationsaustausch der Verwaltungsleitung werden Aufgaben in den einzelnen Tätigkeitsfeldern geregelt.

Die Abstimmung von Studiengängen fachverwandter Bereiche erfolgt im Wesentlichen durch das Dekanat. Die guten Kontakte zu den Dekanaten in Heilbronn ermöglichen es, Überschneidungen bei den Studiengängen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Als weiteres wichtiges Medium besteht beim Rektorat am Standort Heilbronn eine regelmäßige Dekane-Runde, die etwa 14-tägig zusammenkommt und fakultätsübergreifende Probleme bespricht.

Gegen eine Zusammenarbeit im Bereich der Lehre spricht die räumliche Distanz. Der fachliche Austausch zwischen den Standorten ergibt sich allenfalls durch einzelne Lehrveranstaltungen, die Künzelsauer Professorinnen und Professoren in Heilbronn halten, etwa indem Professorinnen und Professoren der RWH teil- und zeitweise ihre Deputate in Heilbronn leisten. Auch seitens der Labore gibt es keine Kooperationen zwischen Heilbronn und Künzelsau.

Da – mit Ausnahme des Studiengangs Technical Management (MTM) – die Studiengänge „standortrein“ angelegt sind, ist ein regelmäßiger Austausch einer großen Anzahl von Studenten für den Betrieb der Lehrveranstaltungen nicht notwendig. Im Studiengang MTM organisieren die MA-Studenten den Transfer zwischen den Standorten eigenständig. Der Stundenplan des Studiengangs ist so gestaltet, dass die Lehrveranstaltungen eines Tages immer nur an einem Standort stattfinden.

Die Zusammenarbeit der beiden Bibliotheken ist von Anfang an pragmatisch organisiert. Die gesamte Beschaffung und Einarbeitung der Bücher findet zentral in Heilbronn statt, die Mitarbeiter an der RWH konzentrieren sich auf die Anforderungen aus der Benutzung sowie die Vorbereitung der Buchbestellungen. Das Hauptproblem der Bibliothek ist die wechselseitige Buchbestellung bzw. der Transport der Medien zwischen den Standorten, da es keine regelmäßige Verbindung gibt.

Der weitere Austausch zwischen den beiden Standorten Heilbronn und Künzelsau wird maßgeblich durch die Problematik des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) beeinflusst: Die Stadt Künzelsau hat keinen Bahnhof. Sie ist per Bahn nur über den Bahnhof Waldenburg und den dort eingesetzten Busverkehr erreichbar. Dieser Nachteil wirkt sich laut RWH hinderlich für den weiteren Ausbau des Standorts aus.

#### **A.IV. Leistungsbereiche**

Zum Spektrum der RWH gehören die Leistungsbereiche Lehre und Studium, Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

#### **IV.1. Studium und Lehre**

##### **a) Übersicht über das Studienangebot**

Folgende technische bzw. ingenieurwissenschaftliche Studiengänge werden an der RWH angeboten:

- die BA-Studiengänge „Antriebssysteme und Mechatronik“ (AM-B) und „Elektrotechnik“ (ET-B) sowie der MA-Studiengang „Elektrotechnik“ (MEE);
- der BA-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ (WI-B) sowie der MA-Studiengang „Technical Management“ (MTM, standortübergreifend mit dem Studiengang „Produktion und Logistik“ in Heilbronn);
- der BA-Studiengang „Energiemanagement“ (EM-B)

Folgende betriebswirtschaftliche Studiengänge werden an der RWH angeboten:

- der BA-Studiengang „Betriebswirtschaft und Marketing“ (BM-B) sowie der MA-Studiengang „International Marketing and Communication“ (MBM);

- der BA-Studiengang „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ (BK-B) sowie der MA-Studiengang „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ (MBK).

Mit Ausnahme des im Wintersemester 2007/08 gestarteten Studiengangs „Energiemanagement“ sind alle Studiengänge an der RWH akkreditiert.

Die folgenden Studiengänge befinden sich an der RWH in der Einführungs- oder Planungsphase: „Management von Non-Profit-Organisationen“ (NPO-B; zum WS 2008/09) sowie „Wirtschaftspsychologie“, der Dual Degree BA-Studiengang „Global Management“, „Technisches Veranstaltungsmanagement“, „Medienmanagement“; außerdem soll ein Schwerpunkt „Anlagensicherheit/Explosionsschutz“ im Studiengang „Elektrotechnik“ etabliert werden.

## **b) Das Studienangebot im Einzelnen**

Die einzelnen Studiengänge, die an der RWH angeboten werden, zeichnen sich durch folgende Aufgaben, Inhalte, Ziele usw. aus (vgl. im Anhang auch die Übersichten 3-5):

- **„Antriebssysteme und Mechatronik“** – Bachelor (AM-B)

Der 7-semesterige Studiengang „Antriebssysteme und Mechatronik“ ist ein ingenieurwissenschaftlicher Studiengang, dessen wesentliches Ziel darin besteht, den Bedarf an Ingenieuren in der Luft- und Ventiltechnik sowie in der Verpackungsindustrie zu decken. Der Studiengang baut auf Elektrotechnik auf, hat für die Ausweisung als Studiengang mit dem Namensanteil Mechatronik einen bedeutenden Anteil an Themen des Maschinenbaus und orientiert sich dabei an der Mechatronik der elektrischen Antriebssysteme. Das besondere Profil dieses Studiengangs liegt in der Ausgestaltung des „Hauptstudiums“ durch eine Fach- und Methodenkompetenz bei den Beschreibungen der Systeme der Mechatronik.

- **„Elektrotechnik“** – Bachelor (ET-B)

Der 7-semesterige BA-Studiengang „Elektrotechnik“ ist ein ingenieurwissenschaftlicher Studiengang mit dem Ziel, die Absolventen auf die vielfältigen Anforderungen des Elektroingenieurs in der Arbeitswelt vorzubereiten. Bei dem im WS 2005/06 gestarteten Studiengang wird als Besonderheit die Methodenkompetenz an Themen eingeübt, die vor allem in der Industrie der Region von Bedeutung sind. Die berücksichtigten Themen sind Industrieelektronik und elektrische Maschinen, die dazugehörige Regelungstechnik

in der Ausführung als Hardware, aber auch in Form von Software für Mikro- und Prozessrechnersysteme.

- **„Elektrotechnik“** – Master (MEE) Start im WS 2007/08

Der 3-semesterige konsekutive MA-Studiengang „Elektrotechnik“ ist ein ingenieurwissenschaftlicher Studiengang, der hochqualifizierte Ingenieure ausbilden will, die technische Innovationen im Bereich der Elektrotechnik in einem Unternehmen hervorbringen sollen. Er soll die fachlichen Kenntnisse vertiefen und notwendige Kompetenzen für Führungsaufgaben im sozialen und betriebswirtschaftlichen Bereich sowie im Innovationsmanagement vermitteln.

- **„Wirtschaftsingenieurwesen“** – Bachelor (WI-B)

Die Ausbildungsziele des 7-semesterigen Studiengangs umfassen fachliche und methodische Kompetenzen in den Wirtschaftswissenschaften und einer Ingenieurwissenschaft. Es werden Ingenieure ausgebildet, die in der Lage sind, komplexe und mit wirtschaftlichem Risiko verbundene Objekte oder Sachverhalte ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlich zu beurteilen. Die Absolventen werden geschult, sowohl die technische als auch die kaufmännische Effizienz von Problemlösungen zu bewerten und sich das entsprechende Fakten- und Methodenwissen anzueignen. Eine vertiefende Ausbildung erfolgt in den Fachgebieten Maschinenbau mit Konstruktion, Werkstoffkunde und Fertigungstechnik sowie Elektrotechnik und Elektronik mit Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung umfasst alle der Unternehmensentwicklung dienenden betrieblichen Aufgaben.

- **„Technical Management“** – Master (MTM)

Das 3-semesterige MA-Studium erweitert die Kompetenzen, die an einer Hochschule in einem ingenieur- oder einem wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen Studiengang der Fachrichtungen Maschinenbau oder Elektrotechnik sowie damit eng verwandter Fachrichtungen (wie z. B. Produktion und Logistik, Verfahrenstechnik, Entwicklung industrieller Erzeugnisse) erworben wurden. Das Studium soll zu beruflichen Tätigkeiten befähigen, in denen es gilt, ingenieurwissenschaftliche komplexe und internationale Aufgaben gemeinsam mit Kollegen und Mitarbeitern ökonomisch zu steuern und zu gestalten, und es soll international einsetzbare Führungs- und Handlungskompetenzen für innovative Produktionsunternehmen und global tätige Handelsunternehmen vermitteln.



- **„Energiemanagement“** – Bachelor (EM-B)

Der neu eingerichtete 7-semesterige BA-Studiengang „Energiemanagement“ positioniert sich an der Schnittstelle zwischen Technik und Betriebswirtschaft/Management. Ziel ist die Ausbildung von Spezialisten, die im Bereich Energie alle relevanten Energieformen in ökonomisch und ökologisch optimierten Kombinationen einzusetzen wissen.

- **„Betriebswirtschaft und Marketing“** – Bachelor (BM-B)

Schwerpunkte des 7-semesterigen Studiengangs bestehen im Produkt- und Kundenmanagement sowie im Marketing-Medienmanagement. Ziel des Studiums ist es, die Absolventen in die Lage zu versetzen, eine Fach- oder eine Führungsposition im Marketing oder Vertrieb eines Unternehmens einer beliebigen Branche auszuführen. Aufgrund der fundierten betriebswirtschaftlichen Basis sollen die Absolventen in der Lage sein, alle betriebswirtschaftlichen Aufgabenstellungen in einem Unternehmen zu lösen. Die Ausbildung fußt auf vier Säulen: „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“, „Vertiefung des Marketing“, „Praxisorientierung“ und „Methodenkompetenz/Softskills“.

- **„International Marketing and Communication“** – Master (MBM)

Im Zentrum des 3-semesterigen Studiengangs steht die Vertiefung der Marketing-, Kommunikations- und Medienkenntnisse im internationalen Umfeld. Die Absolventen sollen in der Lage sein, Führungspositionen in den Bereichen Marketing und Vertrieb in international agierenden Unternehmen bzw. in Medienunternehmen erfolgreich auszufüllen. Das MA-Programm basiert auf zwei Säulen: Säule 1 – „Internationales Marketing“: Die Kenntnisse in Marketing und Vertrieb werden um internationale Aspekte erweitert und zwar sowohl inhaltlich als auch – durch die überwiegend in Englisch gehaltenen Lehrveranstaltungen – sprachlich. Säule 2 – „Communication“: Den Studierenden wird dabei das notwendige Wissen vermittelt, um internationale und interkulturelle Kommunikationsprozesse mit den Methoden und Techniken der neuen und klassischen Medien zu gestalten.

- **„Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“** – Bachelor (BK-B)

Der 6-semesterige Studiengang hat die meisten Bewerber am Standort Künzelsau. Er gehört nach Darstellung der RWH zu den Aushängeschildern ihres Studienangebots. Der Studiengang bietet eine breite betriebswirtschaftliche Ausbildung, die grundsätzlich alle beruflichen Perspektiven eines Betriebswirtes eröffnet. Hinzukommt eine Zusatz-

qualifikation entweder im Kultur- und Freizeitmanagement oder im Sportmanagement, die eine Tätigkeit in zukunftsträchtigen Berufsfeldern ermöglicht.

- **„Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“** – Master (MBK)

Der konsekutive 4-semesterige Studiengang wurde speziell für den steigenden Bedarf an betriebswirtschaftlichem Know-how in der Kultur-, Freizeit- und Sportwirtschaft konzipiert. Im Focus stehen fachvertiefendes Wissen der Schwerpunktbereiche sowie der Schlüsselkompetenzen im modernen Management und in der Unternehmensführung. Ziel ist es, die Studierenden auf eine gehobene Führungsposition in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport vorzubereiten. Während im BA ein breites grundlegendes Fachwissen der einzelnen Schwerpunkte fokussiert wird, setzt der Master auf die Vermittlung komplexer aktueller Verknüpfungen der Bereiche Kultur, Freizeit und Sport.

### **c) Gemeinsamkeiten der Studiengänge**

Alle Studiengänge sind modularisiert. Leistungsnachweise sind mit ECTS-Punkten versehen, die sich auf Grund- und Hauptstudium verteilen. Im Verlauf des Studiums sollen die Studierenden neben Fach- und Methodenkompetenzen auch soziale Kompetenzen erwerben. Vorlesungen zu verschiedenen Themen zeigen, mit welchen Methoden auf der Grundlage des Basiswissens Probleme gelöst werden können.

Die Sozialkompetenz soll anhand von Gruppenarbeiten vermittelt werden, deren Leitung ein Dozent übernimmt. Eingeübt werden alle Facetten einer typischen Teamarbeit, von der Aufgabenstellung bis zur Präsentation der Lösung. Dabei werden die integrative Sicht, die Team-, Kommunikations-, Konflikt- und Kritikfähigkeit sowie das soziale Verantwortungsbewusstsein geschult. Die Persönlichkeitsentwicklung soll durch die selbstständigen Arbeiten ebenso gefördert werden wie durch den kontinuierlichen Kontakt zur beruflichen Praxis, durch Messe- und Firmenbesuche usw.

Betrachtet man Kooperationen in Forschung und Lehre mit ausländischen Institutionen und Unternehmen, finden laut RWH auf BA-Ebene relativ wenige internationale Kooperationen statt. Die Möglichkeiten des internationalen Studentenaustauschs wurden und werden jedoch seitens der Verantwortlichen sukzessive ausgebaut. Von Outgoing-Studenten wird vor allem die Kooperation mit der Partnerhochschule Newcastle (England) genutzt. In Zukunft sollte es nach Meinung der RWH darum gehen, die bestehenden Partnerschaftsverträge im Ausland mit Leben zu füllen. Der Anteil auswärtiger Studie-

render ist aufgrund der schon genannten standortimmanenten Nachteile (Kleinstadt, Verkehrsinfrastruktur etc.) gering (vgl. im Anhang Übersicht 6).

Der Unterricht wird primär auf Deutsch gehalten, im MA-Studiengang „Elektrotechnik“ zusätzlich und in „International Marketing and Communication“ fast ausschließlich auf Englisch. Die meisten Studiengänge werden intensiv beworben, wozu die Möglichkeiten der Hochschule (Think-Ing., Studien-Infotag, Tag der offenen Tür etc.) ebenso genutzt werden wie Bildungsmessen oder direkte Schulkontakte. Die intensive Werbung sollte fortgesetzt werden, wobei überregionale Werbung erhebliche finanzielle Mittel erfordern, die nicht aus dem laufenden Haushalt gedeckt werden könnten.

Die Bewerberzahl ist wie in vielen technischen Bereichen in den letzten Jahren zwar angestiegen, aber immer noch zu gering, obwohl die Aussichten für Absolventen dieser Studiengänge hervorragend sind. Ein Zulassungsverfahren würde nach Meinung der RWTH die Qualität der zugelassenen Studierenden erhöhen und die Abbrecherquote verringern. Dabei liegt ein Hauptaugenmerk auf der Erhöhung der Zahl der „incoming students“. Um ausländischen Studierenden die Mobilität zu ermöglichen, die auch deutsche Studierende nutzen (v.a. in der vorlesungsfreien Zeit), und den Standort für „incoming students“ attraktiver zu gestalten, seien Lösungen angedacht, die zügig umgesetzt werden müssten (Stipendien etc.). Da die größte Herausforderung für die Zukunft in der Sicherung bzw. Vergrößerung der Bewerberzahlen bestünde, seien erhebliche Werbemaßnahmen notwendig.

Zur weiteren Verbesserung der Studiensituation besteht ein Maßnahmenkatalog, der von der Unterstützung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Lehrenden im Hinblick auf die Unterrichtsmethodik über die Bereitstellung von interaktiven Unterrichtsmaterialien zum Einsatz in Tutorien und im Selbststudium bis hin zur Erfüllung von Honorarerwartungen, Reisekosten und Spesen reicht, die außerhalb der vom MWK üblicherweise genehmigten Vergütungssätze liegen.

Laut Berechnung der RWTH ergibt sich eine Betreuungsrelation zwischen den ca. 1300 Studierenden und den 41 Professorinnen und Professoren in Vollzeitäquivalenten von ca. 1:32, wobei allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen ins Auge fallen (vgl. im Anhang Übersicht 7).

#### **d) Zugangsvoraussetzungen, Studienplatzwechsel und Serviceleistungen**

Zugangsvoraussetzung ist in allen Studiengängen die Hochschulzugangsberechtigung. Darüber hinaus haben alle Studiengänge Auswahlsetzungen definiert, die weitere Anforderungen festlegen und das Auswahlverfahren für einen Studiengang regeln.

Der Wechsel von und zu anderen Hochschulen wird dadurch offen gehalten, dass die ECTS pro Lehrveranstaltung und pro Modul angegeben sind. Das resultiert aus der frühzeitigen Umsetzung des Bologna-Prozesses an der Hochschule Heilbronn und dem Standort Künzelsau, teilweise schon seit 2004. Mittlerweile sind sämtliche Studiengänge am Standort Künzelsau auf die BA-/MA-Abschlüsse und die ECTS-Berechnung umgestellt. Durch die Vergabe von ECTS und die Erstellung des Transcripts of Records (ToR) sowie des Diploma Supplements (DS) auf Englisch sind alle Abschlüsse international anschlussfähig. Das zeige sich auch darin, dass immer häufiger Studierende der RWH Auslandssemester absolvierten, vor allem an den Partnerhochschulen Newcastle (England) und Dundalk (Irland).

Bei der Verteilung der Studiengebühren werden die Anforderungen der Studierenden in besonderer Weise mit berücksichtigt. So ist in der neuesten Änderung der Grundordnung ein Ausschuss für Studiengebühren vorgesehen, der dem Aufsichtsrat und dem Rektorat Vorschläge über die Verwendung der Mittel aus den Studiengebühren unterbreiten solle. Dem Ausschuss für Studiengebühren sollen angehören: Rektor und Kanzler, die studentischen Senatsmitglieder, zwei vom Senat gewählte Professorinnen und Professoren sowie zwei vom Senat gewählte Vertreter der Mitarbeiter, ein studentisches Mitglied je Fakultät, sofern die Fakultät nicht durch die studentischen Mitglieder des Senats vertreten sei. Die Entscheidungen über die Verteilung von Mitteln aus den Studiengebühren auf Hochschulebene sind durch den Aufsichtsrat im März 2007 getroffen worden. Die RWH plant derzeit, wie diese Studiengebühren zu verteilen sind. Die Mittel sollen z. B. zur Stärkung des Sprachangebots, zum Aufbau neuer Studiengänge, für Tutorien und Übungen eingesetzt werden.

#### **IV.2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Die RWH hat sich zum Ziel gesetzt, als exzellente Forschungs- und Lehreinrichtung in der deutschen Hochschullandschaft wahrgenommen zu werden. Zu diesem Zweck soll vor allem die Möglichkeit zur Promotion eröffnet respektive das Promotionsrecht verliehen werden. Die RWH hat deshalb das Ministerium und den Wissenschaftsrat gebeten,

einen Weg zu diesem Ziel aufzuzeigen. Um die Forschungstätigkeiten der Professorinnen und Professoren zu intensivieren, wäre eine Deputatsreduzierung in der Lehre ins Auge zu fassen, die durch zusätzliche Professorenstellen aufgefangen werden könnte und müsste.

Zur Zeit werde sowohl die Forschung wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Fachhochschulen in Baden-Württemberg, ähnlich wie am Standort Künzelsau, durch eine Reihe von Hindernissen erschwert: Das beginne laut RWH bei finanziellen Restriktionen und reiche über bürokratische und institutionelle Hürden bis hin zu rechtlichen, aber auch marketingtechnischen Problemen. Aus diesen Gründen könnten Forschungen nur in relativ geringem Umfang und nur in relativ kleinen Projekten mit kaum kooperativen bzw. internationalen Beteiligungen durchgeführt werden.

An der RWH ergeben sich zum Thema Forschung wie auch zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses konkrete Zielsetzungen. So sollen z. B. bestimmte Forschungsschwerpunkte und Themengebieten etabliert werden, für die sich die RWH nach außen im wissenschaftlichen wie auch im unternehmerischen Umfeld den Ruf eines Kompetenzzentrums erwerben will.

Die Forschungsschwerpunkte der RWH und ihres Standortes sollen durch geeignete Marketingmaßnahmen mit dem Ziel herausgestellt werden, durch den gesteigerten Bekanntheitsgrad der Hochschule und seiner Forschungs- bzw. Inhaltsschwerpunkte die Attraktivität des Standortes Künzelsau für Gastprofessoren und -dozenten, aber auch für qualifizierte und motivierte Studierende zu erhöhen.

Zu den derzeitigen Forschungsaktivitäten in den Bereichen Technik und Ingenieurwissenschaften gehören laut RWH „Schnelle mechatronische Systeme“, „Elektronisch gesteuerte Antriebe“, die „Modellbildung, Simulation und Realisation von intelligenten und miniaturisierten Antriebssystemen“, „Embedded Systems“, „Drahtlose Kommunikationstechniken“ sowie die „Applikationen moderner Werkstoffe“.

Als Forschungsschwerpunkte im Bereich Wirtschaft seien vorgesehen: die „Ermittlung von Erfolgsfaktoren für ausgewählte Kultursparten“, das „Marketing- und Vertriebsrecht“, ein „Basismodell für ein Kundenzufriedenheitsbarometer für mittelständische Unternehmen“, „Corporate Social Responsibility (CSR)“.

## **A.V. Ausstattung**

### **V.1. Personelle Ausstattung**

Die Deputate der 41 Professorinnen und Professoren, die in der Regel 18 SWS unterrichten, ist nach der Landeslehrverordnung Baden-Württemberg (LVVO) geregelt. Auch die Einstellungs Voraussetzungen sind im LHG Baden-Württemberg festgelegt; die Einstellung erfolgt entsprechend dem LHG in der Regel zunächst als Landesbeamter auf Zeit. Nach einer entsprechenden Bewährung wird in der Regel nach drei Jahren die Verbeamtung auf Lebenszeit ausgesprochen (vgl. zur Personalausstattung im Anhang Übersicht 7).

Die Berufungsverfahren sind im LHG Baden-Württemberg geregelt. Die Denomination der Professorinnen und Professoren ist landesweit einheitlich geregelt: Die Hochschule beruft Professorinnen und Professoren mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Laut LHG stehen den Professorinnen und Professoren Forschungs- oder Praxisfreisemester in der Regel nach vier Jahren zu. Das Forschungsfreisemester beträgt dann ein halbes Jahr. In den vergangenen Jahren wurden an der RWH keine Forschungs- oder Praxisfreisemester beantragt.

### **V.2. Sächliche Ausstattung**

#### **a) Räumliche Ausstattung**

Die von der RWH genutzten Gebäude am Standort Künzelsau finden sich alle auf dem Campus im Stadtteil Hofratsmühle. Ein Gebäude (Bau A) dient überwiegend der Hochschulverwaltung und als Professorenbüros; außerdem sind dort EDV-Räume und 2 Hörsäle untergebracht (700 m<sup>2</sup>). Ein weiteres Gebäude (Bau B) dient der Unterbringung von technologischen Laboren im Bereich der Physik (115 m<sup>2</sup>), verteilt auf 3 Räume. Neben Büroräumen für Professorinnen und Professoren befinden sich dort noch 2 Hörsäle, ein Seminarraum sowie ein Besprechungsraum (236 m<sup>2</sup>). Die Bausubstanz dieses Gebäudes ist allerdings so schlecht und die Einteilung so unzweckmäßig, dass die Hochschule den Ersatz dieses Gebäudes anstrebt.

In einem dritten Gebäude (Bau C) befindet sich ein Großteil der technischen Labore, Vorlesungs- und Büroräume für die Bediensteten der Hochschule; ferner sind hier das Studentenwerk, Mensa, Cafeteria, Küche und Nebenräumen untergebracht. Die Labore in Künzelsau würden bei Nutzung möglicher Synergieeffekte gemeinsam durch die Stu-

diengänge betrieben. Das werde dadurch erleichtert, dass alle Studiengänge in Künzelsau einer Fakultät zugeordnet sind. Es gibt 10 Räume für Labore und Werkstätten (1775 m<sup>2</sup>) sowie 14 Hörsäle und Seminarräume (983 m<sup>2</sup>).

Durch einen Neubau (Bau D) sei die Infrastruktur verbessert worden, was im Hinblick auf die stark gewachsene Zahl der Studierenden in den betriebswirtschaftlichen und technischen Studiengängen als dringend erforderlich erachtet wurde. Dabei sei allerdings noch keine Vorsorge für den absehbaren und angestrebten weiteren Anstieg der Studierendenzahl getragen.

Folgende Hörsäle, Labore und Übungsräume stehen an der RWH zur Verfügung: Bau A: 2 Hörsäle (180 m<sup>2</sup>), Bau B: 2 Hörsäle (166 m<sup>2</sup>), Bau C: 8 Hörsäle (738 m<sup>2</sup>), Bau D: 12 Hörsäle (725 m<sup>2</sup>). Hörsäle und Übungsräume umfassen 1.950 m<sup>2</sup>, die Technischen Werkstätten und Labore: 2.436 m<sup>2</sup>.

Im Zuge der Erweiterung der RWH lässt die Stadt Künzelsau derzeit ein von ihr erworbenes Gebäude (Bau E) aus- und umbauen, das später für die Studiengänge Energiemanagement und NPO-Management genutzt werden soll.

Seitens der Stadt Künzelsau gibt es ebenfalls Vorschläge, Krippenplätze in einer städtischen Kindertagesstätte zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren wird daran gedacht, ab 2008 Plätze einer noch zu bauenden Kindertagesstätte der Freien Schule Anne-Sophie zu belegen.

Die Mensa hat 210 Sitzplätze. Trotz einer zeitlichen Verschiebung der Vorlesungen und damit des Beginns der Essenszeiten für die unteren Semester ist die räumliche Situation angespannt. Bei steigenden Studierendenzahlen würde sich diese Situation noch verschlechtern.

Unzureichend sei ebenfalls die Parkplatzsituation. Durch den ausgelagerten Campus der RWH im Stadtteil Hofratsmühle seien Studierende und Beschäftigte jedoch auf Privat-PKWs angewiesen, da eine Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz nicht ausreichend gegeben ist. Auch hier werde sich die Hochschule zusammen mit der Stadt Künzelsau in den kommenden Jahren um Abhilfe kümmern.

Die Wohnungssituation für Studierende in und um Künzelsau sei ebenfalls angespannt. In den letzten Jahren seien die Mietpreise für Studentenwohnungen stark gestiegen. Private Studentenwohnungen seien nur begrenzt direkt vor Ort zu mieten. Der Großteil

der Studierenden wohne in Künzelsau und in Ortschaften im Hohenlohekreis. Die Stiftung des Hohenlohekreises und der Stadt Künzelsau zur Förderung der RWH in Künzelsau betreiben ein städtisches Studentenwohnheim mit Wohnungen für 15 Studierende. Seitens der Stadt Künzelsau gebe es Überlegungen, weitere Grundstücke und Gebäude zu mieten oder zu erwerben, um für eine zahlenmäßige Erweiterung der Studentenwohnungen zu sorgen.

## **b) Sächliche Ausstattung**

Die allgemeine Sachausstattung ist nach Einschätzung der RWH derzeit zufriedenstellend. Die Ausstattung der Labore sei im Moment gut, muss aber ständig modernisiert werden. Hier könnten außer den Landeszuschüssen Mittel der Würth-Stiftung zum Einsatz kommen. Ausgehend von diesem akzeptablen Niveau sei die Chance gegeben, an der RWH eine in besonderer Weise herausgehobene Hochschuleinrichtung zu schaffen. Die Voraussetzungen hierzu seien an einigen Stellen so gut, dass sie in aktuellen Rankings bereits zur Spitzengruppe unter den Fachhochschulen genannt werde.

Zur Bibliotheks- und Medienausstattung: An der RWH ist die gesamte Bibliothek als Freihandbibliothek ausgestattet. Ein Magazinbereich besteht nicht. Zeitschriften werden nur noch im Freihandbereich oder als E-Journals angeboten. Die Bibliothek an der RWH ist montags bis donnerstags von 8.00 bis 18.00 Uhr, freitags von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

An der RWH gibt es ca. 22.000 Monographien und 55 abonnierte Zeitschriften. Auf die vorhandenen elektronischen Zeitschriften kann vollständig zugegriffen werden; der aktuelle Stand (Januar 2008) beträgt 15.000 Zeitschriftentitel und ca. 1.200 eBooks als aktiv eingekaufte elektronische Medien. Außerdem stehen ca. 160 Datenbanken und Einzellizenzen von Nachschlagewerke sowie ca. 30 Titel aus dem Angebot der Nationallizenzen zur Verfügung.

Für den Standort der RWH in Künzelsau besteht kein eigenes Anschaffungsbudget, da die Bibliothek Teil der Hochschulbibliothek ist. Das Anschaffungsbudget der Hochschulbibliothek beträgt zurzeit 260 T €. Durch die Einführung von Studiengebühren werden ab dem SS 2007 Zusatzmittel in Höhe von ca. 230 T € bereitgestellt; außerdem wurden aus Studiengebühren noch einmal 102 T € nachträglich angewiesen.



Notwendig ist aus Sicht der Bibliothek am Standort der RWH in Künzelsau, dass für die in Einführung befindlichen Studienangebote sowie die neu geplanten Studienangebote jeweils auch eine entsprechende Grundausstattung gedruckter Medien für die Bibliothek ermöglicht wird. Weiterhin wäre eine Finanzierung weiterer elektronischer Medien für die neuen Studienangebote wünschenswert.

An der RWH sind derzeit 1,75 Stellen für die Bibliothek vorhanden. Am Standort Heilbronn sind es 4,75 Stellen. Die Einführung der Selbstbedienungs-Fernleihe und weiterer elektronischer Dienste verringert einerseits den Aufwand, auch in der so genannten Ortsausleihe, erhöht aber durch ständige Anforderungen an Schulungen, Einzelberatungen, Fehlerbereinigung, Hilfestellung den Aufwand auch wieder. Für die gesamte Bibliothek dürfte kurz- und mittelfristig jeweils eine Stelle nötig sein. Für den Standort der RWH in Künzelsau ist davon eine halbe Stelle vorzusehen (ca. 22.000 Euro pro Jahr). In der Bibliothek sind 18 Arbeitsplätze und sechs Zeitungsleseplätze vorhanden.

#### **A.VI. Finanzierung**

Die RWH gehört zur Hochschule Heilbronn. Sie ist damit eine Landeseinrichtung und wird aus dem Landeshaushalt finanziert. Zusätzliche Mittel in Höhe von jährlich ca. 500 T € stehen aus Zinserträgen der Würth-Stiftung zur Verfügung. Die Finanzierung und Studiengebühren regeln sich nach Landesrecht. Die Studierenden zahlen grundsätzlich 500 € je Semester. Im Wintersemester 2007/08 waren 1.282 Studierende in Künzelsau eingeschrieben.

Die Landesregierung hat mit den Hochschulen des Landes einen Solidarpakt geschlossen, der garantiert, dass die Zuschüsse in den nächsten fünf Jahren nicht gekürzt werden, sondern auf dem Stand 2007 garantiert sind. Außer den Gehältern für 41 Professorinnen und Professoren und 26 Mitarbeiter stehen ab 2007 der RWH Haushaltsmittel in Höhe von rund 130 T € p.a. zur Verfügung; hinzukommen anteilig Mittel für die Kosten der zentralen Einrichtungen Bibliothek, Rechenzentrum und den technischen Betrieb.

Die interne Vergabe der Landesmittel erfolgt auf Hochschulebene. Die Grundsätze zur Mittelverteilung legt der Aufsichtsrat entsprechend den Vorgaben des LHG Baden-Württemberg sowie den Vorgaben des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst fest. Von der Hochschulleitung wird ein jährlicher Betrag an die Fakultäten gegeben, die diese dann an die Studiengänge weiterleiten. Eine leistungsbezogene Mittelvergabe ist auf

Fakultätsebene nicht vorgesehen. Auf Hochschulebene werden vom Rektorat Mittel zentral leistungsbezogen vergeben.

Die neuen Studienangebote, „Energiemanagement“ und „NPO-Management“ (ab WS 2008/09), werden mit je ca. 298 T € p.a. finanziert; hieraus müssen auch Personalkosten und Mieten für Räume finanziert werden.

Drittmittel werden laut RWH grundsätzlich nicht in der finanziellen Kalkulation der Hochschule berücksichtigt; weitere Angaben zu diesem Punkt finden sich nicht.

### **A.VII. Qualitätssicherung**

Mit Ausnahme des gerade gestarteten Studiengangs „Energiemanagement“ sind alle Studiengänge an der RWH durch die ACQUIN akkreditiert worden.

Derzeit seien verschiedene Elemente eines umfangreichen Qualitätsmanagementsystems teilweise hochschulweit, teilweise auf Fakultätsebene implementiert. Hochschulweit sind folgende Prozesse etabliert: die Einrichtung von Studiengängen und die Erstellung, Freigabe und Änderung von Studien- und Prüfungsordnungen. Eine besondere Bedeutung werde der Erfassung der Herkunft, der Motivation und Beweggründe der Erstsemesterstudierenden zugemessen. Ein System der Befragung der Erstsemester wurde seit dem WS 2004/05 hochschulweit etabliert. Daraus könne die Positionierung der Studiengänge, der Marketingmaßnahmen oder der Beratungsbedarf abgeleitet werden.

Zur Evaluierung von Lehrveranstaltungen stehe ein standardisiertes System der Vorlesungsevaluierung zur Verfügung, welches von allen Professorinnen und Professoren genutzt werden könne. Für umfassende Analysen betreffend der Bewerberstatistiken, Studienplätze, Studienanfänger, Abbrecher- und Diplomandenquoten usw. sei ein Hochschulinformationssystem eingerichtet worden. Veranlasst durch die Akkreditierungsaktivitäten wurden für die klare Definition der Lehrziele Modulbeschreibungen eingeführt.

Im Rahmen der strategischen Ausrichtung für einen neuen „Struktur- und Entwicklungsplan“ (SEP) wurde durch die Hochschulleitung eine interne Arbeitsgruppe gebildet. In dieser Arbeitsgruppe sei ein Konzept für ein umfassendes Qualitätsmanagement entworfen und Vorschläge für die Umsetzung in der Hochschule erarbeitet worden, wie

z. B. Schaffung eines hochschulübergreifenden Qualitätsstandards, Sicherstellung der Einhaltung von Prozessen, Dokumentation klarer Abläufe nach innen wie nach außen.

Zur weiteren Verbesserung der Qualität von Lehre und Forschung an der Hochschule Heilbronn und insbesondere des Standorts Künzelsau wurden Mittel aus der Würth-Stiftung für eine Untersuchung bewilligt. Bei diesem Projekt wurde eine Zufriedenheitsanalyse unter allen Studierenden der RWH auf Basis des Fragebogens des CHE-Ranking als Pilotstudie für die gesamte Hochschule Heilbronn durchgeführt. Das Projekt wurde im Sommersemester 2007 begonnen und abgeschlossen.

Gespräche über eine externe Begleitung des Qualitätsmanagements wurden geführt mit der Akkreditierungsagentur ACQUIN und einem Beratungsunternehmen, das sich auf Qualitätsmanagement an Hochschulen spezialisiert hat. Die Hochschule hat bislang auf eine verpflichtende Einführung eines Evaluationsverfahrens verzichtet. In absehbarer Zeit jedoch würden die Verfahren verpflichtend. Im Laufe der Akkreditierungsverfahren der Studiengänge wurden Empfehlungen und Auflagen durch die ACQUIN ausgesprochen. Diese Empfehlungen und Auflagen seien durch die Studiengänge bearbeitet und umgesetzt worden. Insofern sei also den Ergebnissen der externen Qualitätsprüfung Rechnung getragen worden.

### **A.VIII. Kooperationen**

Da die RWH Teil der Hochschule Heilbronn ist, kann die RWH rechtlich keine eigenständigen Abkommen mit anderen Hochschulen abschließen. Entsprechend werden prinzipiell alle Abkommen im Außenverhältnis über die Hochschule Heilbronn dargestellt. Im Rahmen der Bildungsprogramme Sokrates und Erasmus existieren ca. 50 genormte Abkommen der Hochschule Heilbronn mit europäischen Hochschulen. Alle diese Abkommen schließen auch den Standort Künzelsau mit ein.

Aus der Vielzahl der hochschulweiten Abkommen und Kontakte haben sich am Standort Künzelsau besondere Beziehungen zu verschiedenen Einrichtungen in den Niederlanden, Italien, Irland, Schweden, Finnland, Russland, Indonesien und den USA entwickelt.

Die RWH werde in vielfältiger Weise von Firmen und Unternehmen unterstützt, etwa durch die Vergabe von Stipendien an begabte Studierende und durch die Mitwirkung bei den kooperativen Studiengängen. Das kooperative Studienmodell der Studiengänge Elektrotechnik und Antriebssysteme/Mechatronik wurde in Zusammenarbeit mit der

IHK Heilbronn-Franken und der Handwerkskammer konzipiert. Die gewerbliche Schule Künzelsau ist Teil des kooperativen Studienmodells Elektrotechnik. Die gewerbliche Schule Bad Mergentheim ist Teil des kooperativen Studienmodells Antriebssysteme und Mechatronik. Außerdem haben Wirtschaftsunternehmen Stiftungsprofessuren für bestimmte Lehrinhalte vergeben und Forschungsvorhaben gezielt nach thematischen Schwerpunkten durch Drittmittel gefördert.

Nicht zuletzt aufgrund der Vernetzung mit der dynamisch wachsenden Wirtschaft in der Region und durch die praxisorientierte Ausrichtung aller Studiengänge an der RWH gestalten sich auch die Stellensuche der Absolventen in aller Regel unproblematisch.

## **A.IX. Stärken und Schwächen**

### ***Stärken aus Sicht der RWH***

Nach Auffassung der RWH zeichnet sie sich durch folgende Stärken aus:

- Die RWH genieße eine breite materielle und ideelle Unterstützung durch ihr regionales Umfeld.
- Es bestehe ein enger Austausch zwischen der RWH und der regionalen Wirtschaft sowie der Politik.
- Die RWH verfüge über ein Team mit der Fähigkeit und der Bereitschaft, Strategien und Pläne erfolgreich umzusetzen.
- Die RWH zeichne sich durch ihre Zwei-Säulen-Strategie mit den Bereichen Technik und Wirtschaft und einem entsprechenden markt- und wettbewerbsorientierten Portfolio in Lehre und Forschung aus.
- Der Bereich Technik konzentriere sich auf die Kompetenzfelder Elektrotechnik/Mechatronik sowie auf mechanische Bearbeitungs- und Fertigungsverfahren mit forschungsorientiertem Masterangebot.
- Der Bereich Wirtschaft weise branchen- und funktionspezifische Kompetenzfelder (etwa für Kultur-, Freizeit-, Sport- und Non-Profit-Organisationen) sowie Marketingkompetenzen im Produkt-, Kunden-, Vertriebs- und Medienmanagement auf.
- Die RWH verfüge zudem über ein Angebot, das Technik und Wirtschaft integriere: Wirtschaftsingenieurwesen und Energiemanagement.
- Außerdem finde sich an der RWH Grundlagen- und Anwendungsforschung mit überdurchschnittlichen Laborausstattungen.

- Alle BA- und MA-Studiengänge sind akkreditiert (bis auf den im WS 2007/08 neu eingeführten BA-Studiengang „Energiemanagement“).

### ***Schwächen aus Sicht der RWH***

Nach Auffassung der RWH bestehen vor allem folgende Schwächen:

- Die RWH sei in den Entscheidungsgremien der Hochschule Heilbronn unzureichend repräsentiert: Sie sei im Senat unterproportional, im Aufsichtsrat gar nicht vertreten.
- Der Ausbau der Internationalität leide vor allem unter standortspezifischen Nachteilen; es fehle die „kritische Masse“ und die Attraktivität für „Incomings“.
- Die begrenzte internationale Ausrichtung ziehe negative Folgen u.a. bei überregionalen Rankings nach sich.
- Nachteile in der Infrastruktur (z.B. besonders im ÖPNV) verhinderten die Wachstumsziele des Standorts.
- Die RWH verfüge im Unterschied zum Standort Heilbronn nicht über eine Informatik-Säule.
- Die RWH habe kein Promotionsrecht.
- Berufsbegleitende Studienangebote fehlten.
- Es sei noch nicht gelungen, einen Alumniverein unter Einbeziehung der Absolventen in die Qualitätsentwicklung zu etablieren.
- Die unzureichende Darstellung nach außen hat laut RWH zur Folge, dass der Standort noch nicht als „exzellenter Forschungs- und Lehrstandort“ wahrgenommen wird.

Vor allem durch ein neu zu entwickelndes Kommunikationskonzept erhofft sich die RWH eine verbesserte Außendarstellung. Zu diesem Zweck müsse eine konsequente und kontinuierliche kommunikative Herausstellung der besonderen Stärken sowohl der RWH als auch der einzelnen Studiengänge angestrebt werden. Bedeutsam sei die Abstimmung aller Maßnahmen im Hinblick auf eine professionelle Darstellung und ein einheitliches Corporate Design. Für die Ausgestaltung der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit der RWH sei deshalb eine zentrale Stelle erforderlich, die im Anschluss an die Konzeptentwicklung für die Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung sorgen müsse. Dabei muss vor allem darauf geachtet werden, dass die RWH als Teil der Hochschule Heilbronn erkennbar bleibt.

## **B. Bewertung**

### **B.I. Hintergrund**

Die in Abschnitt A.I beschriebenen Rahmenbedingungen für die Evaluation der Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau änderten sich im Verlauf des Begutachtungsverfahrens, da in der Region neue hochschulpolitische Planungen entwickelt wurden. Im Dezember 2007 wurde ein Ministerratsbeschluss im Kabinett zu drei neuen Hochschulstandorten in Baden-Württemberg gefasst, darunter auch eine Vorentscheidung für einen neuen Standort Schwäbisch Hall, für den von einem Bedarf für BWL-Studienangebote mit dem Schwerpunkt Vertrieb ausgegangen wird. Das Land räumt einer von Seiten der Region angestrebten Initiative, in Schwäbisch Hall einen weiteren Hochschulstandort zu errichten, Aussicht auf Erfolg ein, wenn die Region („Raumschaft“) die standortbezogenen Kosten von jährlich ca. 700 T € (zuzüglich Räumlichkeiten und Nebenkosten) für mindestens 15 Jahre übernimmt. Da die Raumschaft – laut Aussage des Landes – während eines Arbeitstreffens im Februar 2008 mehr Mittel als bisher in Aussicht gestellt habe, sei spätestens im Mai 2008 mit einer endgültigen Entscheidung zu rechnen. Vor diesem Hintergrund erklärte sich die Hochschule Heilbronn bereit, einen künftigen Standort Schwäbisch Hall als dritten Standort zu akzeptieren.

Auf Basis dieser Informationslage beschloss die Arbeitsgruppe, sich auf die Begutachtung der RWH zu konzentrieren und weder die Planungen zum Standort Schwäbisch Hall mit den vorgesehenen Studienangeboten zu beurteilen noch mögliche Auswirkungen auf den Standort Künzelsau in ihrer Bewertung mit zu berücksichtigen. Bei der Errichtung eines weiteren Standortes in Schwäbisch Hall ist zu bedenken, dass auch der Standort Künzelsau bei einem vergleichbaren Studienangebot möglicherweise betroffen ist, da an beiden Standorten Studienangebote im Bereich der Betriebswirtschaftslehre neu entwickelt (Schwäbisch Hall) bzw. weiterhin vorgehalten (Künzelsau) werden sollen.

### **B.II. Zu Leitbild und Profil**

Die Hochschule Heilbronn und ihr zweiter Standort, die RWH in Künzelsau (der ca. 50 km entfernt liegt), verfügen über ein gemeinsames Leitbild. Die beiden Fachhochschul-Standorte bilden in der Region Heilbronn-Franken das Zentrum für Lehre und For-

schung und setzen auf eine Drei-Säulen-Strategie mit den Bereichen: Technik – Wirtschaft – Informatik. Die angebotenen Studiengänge orientieren sich vorwiegend an regionalen, zum Teil auch an nationalen und internationalen Marktbedürfnissen.

Die Qualität der Ausbildung wird durch anwendungsorientierte Lehrangebote und durch theoretische wie praktische Lehr- und Lernformen angemessen gewährleistet. Im Bereich der beruflichen Weiterbildung besteht hingegen noch Handlungsbedarf.

Das Bestreben der RWH, dem Leistungsprinzip wie dem Elitegedanken verpflichtet zu sein und den wissenschaftlichen Nachwuchs in besonderem Maße zu fördern, zeichnet sich bisher allerdings höchstens in Ansätzen, innerhalb der einzelnen Studiengänge nur in recht unterschiedlicher Art und Weise und in der Forschung so gut wie gar nicht ab. Auch die Maßnahmen zur Internationalisierung der Hochschule stellen sich bisher eher als Initiativen einzelner Professorinnen und Professoren denn als konzertierte Strategie der Hochschule dar, was jedoch zum Zwecke einer klaren Profilierung der Hochschule erforderlich wäre. In diesem Sinne wäre es ebenfalls notwendig, das Netzwerk mit ausländischen Partnerhochschulen zu intensivieren; ebenso sollten die Bemühungen gesteigert werden, ausländische Studierende in das Hochschulleben zu integrieren, dabei stellt allerdings die regionale bzw. ländliche Lage in Künzelsau ein beträchtliches Hindernis dar.

Unterhalb des gemeinsamen Leitbildes ergeben sich zwischen den beiden Standorten der Hochschule Heilbronn sichtbare Unterschiede, die aus der unterschiedlichen Größe (ca. 3.800 Studierende in Heilbronn, ca. 1.300 in Künzelsau) ebenso resultieren wie aus dem unterschiedlichen Entwicklungsstand (Gründung der Hochschule Heilbronn: 1961, Künzelsau: 1988) und der bereits erwähnten ländlichen Lage von Künzelsau. Da ein Argument für die Einrichtung eines Hochschulstandortes in Künzelsau im Rahmen der landes- bzw. regionalpolitischen Strategie zur „Förderung des ländlichen Raums“ seinerzeit darin bestand, die Nachwuchssicherung im Ingenieurbereich mit den Studiengängen Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen nachhaltig zu gewährleisten, resultiert aus diesen Gründungsumständen eine starke Bindung der RWH an den Hohenlohekreise (mit der Kreisstadt Künzelsau) und an seine Nachbarkreise. So lässt die RWH im Hinblick auf die Beschäftigung von Absolventen ihrer technischen Studiengänge eine starke Verbindung zu regionalen Wirtschaftsunternehmen erkennen.

Die anwendungsorientierte Forschung der technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge des Standorts Künzelsau zeichnet sich durch Kooperationen mit der regionalen Industrie aus und muss quantitativ wie qualitativ weiter entwickelt werden als bisher. Die angewandte Forschung in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen ist sowohl regional verankert als auch überregional, in einigen Bereichen sogar international ausgerichtet. Diese Orientierung, die zu einer deutlicheren Profilierung der RWH innerhalb und außerhalb des Hochschulbereichs beiträgt, sollte weiter ausgebaut und vor allem auch finanziell stärker unterstützt werden.

Die Wachstumsziele der RWH korrespondieren mit den Erwartungen regionaler mittelständischer Unternehmen, indem einerseits eine moderate Erhöhung der Zahl der Studienplätze angestrebt wird, andererseits jedoch nach dem Wachstum der letzten Jahre und der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengängen der Schwerpunkt aus Sicht der RWH auf weiteren qualitativen Verbesserungen von Lehre und Forschung liegen muss. Diese Absicht, kein quantitatives Wachstum um jeden Preis anzustreben, sondern Wert auf Qualitätssicherung und -steigerung zu legen, wird von der Arbeitsgruppe begrüßt.

Durch den Ausbau spezifischer Studienangebote beabsichtigt die RWH, neben der vorrangig umworbenen einheimischen Zielgruppe zukünftig mehr Studierende von außerhalb in die Region zu holen und möglichst nach dem Studium dort zu halten. Für die RWH ist es deshalb wichtig, überregional bekannter und attraktiver zu werden, da sich bereits abzeichnet, dass die vier angebotenen MA-Studiengänge in einem starken überregionalen bzw. internationalen Wettbewerb stehen.

Hinsichtlich des speziellen, besonders ambitionierten und erfolgreichen Studiengangs Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement ist die RWH mit anderen Standorten nur bedingt vergleichbar, da dieser Studiengang mit seinen beiden Schwerpunkten, BWL und Kultur- und Freizeitmanagement bzw. BWL und Sportmanagement, nur an wenigen deutschen Hochschulen angeboten wird.

Da es nicht zuletzt das Ziel der RWH ist, die Studierenden in der Region zu halten, wird jeder grundständige BA-Studiengang am Standort durch ein konsekutives MA-Studium erweitert.



### **B.III. Zu Leitungsstruktur und Verwaltung**

An der Hochschule Heilbronn finden sich die für Fachhochschulen vorgesehenen Gremien und Verwaltungsabteilungen wie Senat und Aufsichtsrat, Personal- und Finanzverwaltung, Prüfungsamt und Studentensekretariat sowie die Technische Betriebsleitung. Aufgaben und Kompetenzen aller Organe der Hochschule Heilbronn regeln sich nach dem LHG Baden-Württemberg.

Die Verankerung des Standortes Künzelsau in den Gremien der Hochschule ist derzeit relativ unbedeutend und demzufolge sind die Möglichkeiten zur Mitwirkung und zur Einflussnahme nicht zufrieden stellend. Außer dem Prorektor und dem Dekan der RWH, die kraft ihres Amtes Mitglieder des Senats sind, waren dort im WS 2007/08 nur ein gewähltes Mitglied aus dem Standort Künzelsau (einer von sechs Professoren) und ein studentischer Vertreter (einer von fünf) vertreten. In der Hochschulleitung, im Senat, aber auch im Aufsichtsrat der Hochschule Heilbronn muss der Standort Künzelsau angemessen vertreten sein.

Zwischen Heilbronn und Künzelsau besteht höchstens ein sporadischer und spärlicher fachlicher Austausch, etwa durch vereinzelte Lehrveranstaltungen, aber kaum in der Forschung. Der Austausch zwischen Heilbronn und Künzelsau wird auch durch die eingeschränkten Möglichkeiten der Öffentlichen Verkehrsanbindung beeinflusst. Deshalb wäre zu prüfen, ob mit Mitteln regionaler Unternehmen sowie durch Zuschüsse der Kommune und des Landes Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur und vor allem der besseren Verkehrsanbindung ergriffen werden können.

### **B.IV. Zu den Leistungsbereichen**

#### **IV.1. Zu Studium und Lehre**

Die an der RWH angebotenen, insgesamt überzeugenden und sämtlich akkreditierten Studiengänge lassen sich nach ihrer fachlichen Ausrichtung in drei Gruppen zusammenfassen, a) in technische bzw. ingenieurwissenschaftliche, b) in solche, die technische bzw. ingenieurwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Anteile haben, sowie c) in betriebswirtschaftliche Studiengänge:

#### **a) technische bzw. ingenieurwissenschaftliche Studiengänge**

- „Antriebssysteme und Mechatronik“ – Bachelor (AM-B)

- „Elektrotechnik“ – Bachelor (ET-B)
- „Elektrotechnik“ – Master (MEE)

Nach Auffassung der Arbeitsgruppe sollte die sowohl von der Würth-Stiftung als auch von der regionalen Industrie erwartete inhaltliche Schwerpunktbildung in Lehre und Forschung an der RWH im Bereich Mechatronik realisiert werden. Der Studiengang sollte in „Mechatronische Systeme“ umbenannt werden, unter anderem auch deshalb, um sich stärker von dem BA-Studiengang „Elektrotechnik“ zu unterscheiden. Die bereits vorhandenen Arbeitsgebiete Elektrotechnik, Maschinenbau usw. würden dafür eine gute Basis bilden. Die Einbindung von Anwendungsschwerpunkten, die sich an den Bedürfnissen der lokalen Industrie orientiert, würde eine sinnvolle Ergänzung zu den bisherigen Studienangeboten bedeuten. Diese Konzeption würde nicht nur regionalen Unternehmen entgegenkommen, indem für deren Belange geeignete Absolventen ausgebildet würden, sondern Mechatronik würde auch ein für Studieninteressierte attraktives Angebot darstellen. Das gilt umso mehr, als der bisher an der RWH nur schwach vertretene Maschinenbau innerhalb des Studienganges „Mechatronische Systeme“ ausgebaut werden könnte und sollte, etwa durch Montage- und Handhabungstechnik (incl. Industrieroboter).

Der 7-semesterige ingenieurwissenschaftliche BA-Studiengang „Elektrotechnik“ trägt mit seinem Ausbildungsprofil nach Auffassung der Arbeitsgruppe vor allem den Bedürfnissen und Erwartungen der regionalen Unternehmen Rechnung. Zwar ist in den letzten Jahren die Bewerberzahl in vielen technischen Bereichen wieder gestiegen, aber immer noch zu gering, obwohl die Aussichten für Absolventen dieser Studiengänge hervorragend sind – zumal in der Region um Künzelsau. Das gilt ebenfalls für den 3-semesterigen konsekutiven MA-Studiengang „Elektrotechnik“

#### **b) Studiengänge mit technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Anteilen**

- „Wirtschaftsingenieurwesen“ – Bachelor (WI-B)
- „Energiemanagement“ – Bachelor (EM-B)
- „Technical Management“ – Master (MTM)

In dem 7-semesterigen BA-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ sollten nach Auffassung der Arbeitsgruppe die beiden Schwerpunkte Technischer Einkauf und Techni-

scher Verkauf den wirtschaftlichen Anforderungen entsprechend ausgebaut werden. Die Studierenden sollten in die Lage versetzt werden, sowohl die technische als auch die kaufmännische Effizienz von Problemlösungen zu bewerten und sich das entsprechende Fakten- und Methodenwissen anzueignen.

Der 3-semesterige MA-Studiengang „Technical Management“ sollte die Kompetenzen erweitern und die Kenntnisse vertiefen, die an einer Hochschule in einem ingenieur- oder wirtschaftsingenieurwissenschaftlichen Studiengang der Fachrichtungen Maschinenbau oder Elektrotechnik sowie in den verwandten Fachrichtungen erworben wurden. Damit dient der Standort der Weiterqualifikation der Absolventen und trägt zur Verbesserung ihrer Berufsaussichten bei.

### **c) betriebswirtschaftliche Studiengänge**

- „Betriebswirtschaft und Marketing“ – Bachelor (BM-B)
- „International Marketing and Communication“ – Master (MBM)
- „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ – Bachelor (BK-B)
- „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ – Master (MBK)

Der 7-semesterige BA-Studiengang „Betriebswirtschaft und Marketing“ stellt ein gutes Angebot dar, das sich von anderen Studiengängen in Deutschland durch seine Schwerpunktbildungen (Produkt- und Kundenmanagement bzw. Marken- und Medienmanagement) unterscheidet und damit auch zur Profilbildung der RWH beiträgt. Ähnliches gilt für den 3-semesterigen MA-Studiengang „International Marketing and Communication“.

Der 6-semesterige BA-Studiengang „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ ist besonders hinsichtlich der Kombination von BWL mit Kultur- und Freizeitmanagement fast ohne Parallele (was nicht unbedingt bezüglich der Kombination von BWL und Sportmanagement gilt, das als Studiengang an verschiedenen Fachhochschulen studiert werden kann und Schwerpunktfach an verschiedenen Universitäten ist). Der Studiengang, der zu den Aushängeschildern der RWH gehört, zeichnet sich durch hohe Praxisorientierung und eine internationale Ausrichtung aus. Besonders dieser Studiengang sollte eine weitaus stärkere Unterstützung von Seiten der Würth-Stiftung finden, vor allen auch deshalb, weil sein Renommee geeignet ist, den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität des Standortes zu verbessern. Das gilt ebenfalls für den gleichnamigen 4-semesterigen konsekutiven MA-Studiengang, der speziell für den stei-

genden Bedarf an betriebswirtschaftlichem Know-how in der Kultur-, Freizeit- und Sportwirtschaft konzipiert wurde und die Absolventen auf gehobene Führungspositionen im Kultur-, Freizeit- und Sportbereich vorbereiten will. Die Kontakte zu vielen, auch internationalen Projektpartnern sowohl im wirtschaftlichen als auch im Non-Profit-Bereich sollten auch deshalb ausgebaut werden, weil sie für Studienabgänger als Berufsstart genutzt werden können.

Insgesamt ist die Arbeitsgruppe der Auffassung, dass Studium und Lehre an der RWTH den Ansprüchen und Anforderungen entsprechen, die an eine Fachhochschule mit technischen und betriebswirtschaftlichen Studienangeboten gestellt werden müssen. Dabei ragt der BA- und MA-Studiengang „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ aufgrund seines umfassenden und international ausgerichteten Themenspektrums als eine Art „Leuchtturm“ über die anderen Studiengänge hinaus und sollte deshalb eine stärkere Förderung als bisher erfahren.

#### **IV.2. Zur Forschung**

Zwar hat die RWTH laut eigenem Bekunden das Ziel, sich als Forschungs- und Lehrereinrichtung in der deutschen Hochschullandschaft zu profilieren, doch lassen die derzeitigen Forschungsaktivitäten kaum Schritte in die anvisierte Richtung erkennen. Wenn sich die RWTH als Fachhochschule mit einem deutlich erkennbaren Profil auch in der (angewandten) Forschung etablieren will, so muss sie erhebliche Anstrengungen hierzu unternehmen. Es ist dabei ebenso unerlässlich, konkrete Forschungsschwerpunkte zu entwickeln wie deutlich mehr Drittmittel bei interessierten Unternehmen und geeigneten Förderinstitutionen einzuwerben. Nach Einschätzung der Arbeitsgruppe sind einige der Forschungsaktivitäten wie die Entwicklung „Schneller mechatronischer Systeme“ zukunftssträchtig. Vor dem Hintergrund der Produktspektren der bisher an der RWTH besonders engagierten Unternehmen bietet es sich darüber hinaus an, zusätzliche Forschungsaktivitäten im Bereich der Montagetechnik zu entwickeln. Damit könnte dann auch der ‚Brückenschlag‘ zur Robotik gelingen, die in allen Lebensbereichen zunehmend an Bedeutung gewinnt, aber nicht zuletzt auch für viele Studierenden attraktiv sein dürfte. Schließlich entsteht unter dem Dach Mechatronik ein Bedarf an Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Mess- und Sensortechnik (z.B. Bildverarbeitung, Mustererkennung etc), der zusätzliche Potenziale für das Einwerben von Drittmitteln erschließt.

Auch im Bereich Wirtschaft müsste eine konzentrierte Schwerpunktsetzung erfolgen. So bietet der schon erfolgreiche Studiengang „Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement“ bereits gute Voraussetzungen, um etwa die „Ermittlung von Erfolgsfaktoren für ausgewählte Kultursparten“ oder Untersuchungen zum „Marketing- und Vertriebsrecht“ in Angriff zu nehmen.

Die finanziellen Möglichkeiten, die durch die Zuwendungen der Würth-Stiftung eröffnet werden, sind außergewöhnlich. Es ist deshalb verwunderlich, dass der Standort insgesamt mehr Probleme als Zukunftsorientiertheit aufweist (vgl. Kapitel A.IX.). Die Vielzahl der Fragen, auf die bisher keine ausreichenden Antworten gegeben wurden, legt strukturelle, politische und personelle Entscheidungen nahe. Vorschläge zur Verbesserung der strategischen Ausrichtung der RWH sollten vorrangig von ‚innen‘, also aus der Hochschule selbst, kommen; eine Außenmoderation könnte möglicherweise die Hochschule unterstützen und beraten. Vor allem gilt es, Forschungsprofilinien zu entwickeln und zu entscheiden, ob diese in zentralen Einrichtungen, etwa Forschungsinstituten, angesiedelt werden sollen, um auch die Außenwirkung zu verstärken. Darüber hinaus ist es notwendig, die Forschungsanbahnung durch Beteiligung von Bundes- und Länderprogrammen zu intensivieren. Ferner müsste die Forschungsk Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen ausgebaut werden. Zur Unterstützung der Zusammenarbeit sollten Weiterbildungsmaßnahmen für Unternehmensnachfolger und Führungskräfte eingeführt und etabliert werden. Aufgrund der an der RWH vorhandenen Kompetenzen sind folgende Gebiete als Schwerpunkte zu empfehlen: Produktionslogistik/Managementinformationssysteme; Energiemanagement in Unternehmen, Energieeffizienz in Gewerbegebieten, nachhaltige Energieversorgung, Management von Kultur- und Freizeitbetrieben, Marketing und Vertriebsstrategien sowie Innovationsmanagement und Sportmanagement, wobei Kunden- und Besucherforschung einen übergeordneten Bereich darstellen könnte.

Da sich die Unternehmen und Verbände (wie etwa die IHK) der Region stark in Sachen Ausbildung engagieren, sollten bzw. müssten sie sich auch hinsichtlich einer zukunftsorientierten Forschung am Standort Künzelsau verstärkt einbringen. Eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Forschungsperspektiven mit Partnern aus der Wirtschaft ist in den Planungen der RWH bisher nur unzureichend sichtbar. Die Forschungsaktivitäten der Lehrenden werden von individuellen Zielen und Themen bestimmt und sind nicht von einem gemeinsamen Leitbild geprägt.

Neben der fachlichen Profilierung ist es von eminenter Bedeutung, die Forschungsschwerpunkte der RWH durch geeignete Marketingmaßnahmen herauszustellen, um den Bekanntheitsgrad der Hochschule zu steigern und dadurch die Attraktivität des Standortes Künzelsau für Gastdozenten und qualifizierte Studierende zu erhöhen. Bisher existiert allerdings noch kein entsprechendes Marketingkonzept, obwohl die Kompetenz dazu mit eigenen Marketingexperten vorhanden ist und künftig dringend genutzt werden müsste. Begleitend zur Neupositionierung der RWH in der Forschung empfiehlt die Arbeitsgruppe die Entwicklung einer Standort-Marketing-Strategie für den Standort Künzelsau, unter Einbindung der für die Hochschule relevanten Raumschaft.

Das von der RWH geforderte Promotionsrecht ist auf absehbare Zeit ausgeschlossen. Das Promotionsrecht ist den Universitäten vorbehalten, weil eine ihrer zentralen Aufgaben in der Grundlagenforschung und damit auch in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses liegt. Um eine solche Aufgabe angemessen und international wettbewerbsfähig wahrnehmen zu können, fehlt es der RWH nicht nur an Ausstattung und Infrastruktur, sondern auch an der „kritischen Masse“ an forschungsstarken Professorinnen und Professoren. Unabhängig davon ist es äußerst fraglich, ob das Land Baden-Württemberg hochschulpolitisch bereit ist, einer einzelnen Fachhochschule mit – wie dargelegt – geringen Forschungsleistungen das Promotionsrecht zu verleihen. Der Wissenschaftsrat spricht sich in jedem Fall dagegen aus. Im Übrigen sind die mit den an das Promotionsrecht verknüpften Erwartungen der RWH, von außen Anstöße für konzeptionelle Anregungen bei der Gestaltung der Studiengänge wie bei der Planung von Forschungsaktivitäten zu erhalten, unangemessen hoch. Stattdessen sollte die RWH Möglichkeiten zu kooperativen Promotionsverfahren mit benachbarten Universitäten in Erwägung ziehen; vor allem aber sollten eigene Forschungsbeiträge zur Stärkung des Standortes eine übergeordnete Rolle spielen, um durch anerkannte Forschungsleistungen einen Bedeutungsschub und damit verbunden einen höheren Bekanntheitsgrad zu erlangen.

Eine hochschulpolitisch sinnvolle Koordination der vorhandenen Stärken, die Bündelung von Ressourcen, um Kompetenzzentren entstehen zu lassen, ist bisher nur unzureichend erkennbar. Falls ein weiterer Standort aus eher regionalpolitischen Gründen gefordert wird, sollte diese Neuausrichtung als Chance für eine „Feldbereinigung“ mit klar umrissenen Schwerpunkten verstanden werden. Eine attraktive wirtschaftsnahe Forschungseinrichtung mit weniger Aufgaben in der Lehre in Künzelsau und ein attraktiver

Studienstandort in Schwäbisch-Hall könnten eventuell das Ergebnis sein, sofern beide Institutionen miteinander kooperieren.

## **B.V. Zur Ausstattung**

Sowohl das Personal als auch die räumliche und sächliche Ausstattung entsprechen den Standards, die an eine Fachhochschule in Hinsicht auf Studium und Lehre zu stellen sind. Mit Blick auf ambitionierte Forschungsprojekte müssten die räumlichen Gegebenheiten (Labore, Werkstätten) und die Gerätschaften deutlich verbessert werden.

### **V.1. Zur personellen Ausstattung**

Für die im Wintersemester 2007/08 an der RWH eingeschriebenen ca. 1.300 Studierenden standen 41 Professorinnen und Professoren zur Verfügung, woraus sich eine Betreuungsrelation von ca. 1:32 ergibt, was als gute personelle Grundausstattung hinsichtlich der Lehre gewertet werden kann. Für ambitionierte Forschungen müssten verstärkt ausgewiesene Wissenschaftler an die RWH berufen werden. Da jedoch bisher nur Berufungen auf W2-Stellen ausgesprochen werden, bleibt es fraglich, ob diese Stellen einen Anreiz für ausgewiesene Wissenschaftler darstellen. Die RWH sollte daher verstärkt von der Möglichkeit, geeignete Professorinnen und Professoren auf W3-Stellen zu berufen, Gebrauch machen. Obwohl laut LHG Professoren in der Regel nach fünf Jahren ein Forschungs- oder Praxisfreisemester zusteht, wurden in den vergangenen Jahren an der RWH keine Forschungs- oder Praxisfreisemester beantragt.

### **V.2. Zur sächlichen Ausstattung**

#### **a) Räumliche Ausstattung**

Die von der RWH genutzten Gebäude, die sich auf dem Campus im Künzelsauer Stadtteil Hofratsmühle befinden, genügen voll den Ansprüchen, die an eine Fachhochschule zu stellen sind. In ihnen sind die für den Hochschulbetrieb notwendigen Büros, Hörsäle, EDV- und Seminarräume sowie Labore und Werkstätten; ferner sind hier das Studentenwerk, Mensa, Cafeteria, Küche und Nebenräumen untergebracht.

Die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur haben auch die Studienbedingungen an der RWH deutlich verbessert. Im Hinblick auf die stark gewachsene Zahl der Studierenden war und ist vor allem eine räumliche

Erweiterung dringend erforderlich. Im Zuge dieser Erweiterung der RWH lässt die Stadt Künzelsau derzeit ein von ihr erworbenes Gebäude aus- und umbauen, das später für die neu eingerichteten Studiengänge Energiemanagement und NPO-Management genutzt werden soll. Bei steigenden Studierendenzahlen würde sich auch die räumlich schon angespannte Situation in der für 210 Sitzplätze ausgelegten Mensa (für ca. 1.300 Studierende) verschlechtern.

Die Wohnungssituation für Studierende in und um Künzelsau ist ebenfalls als angespannt zu bezeichnen, vor allem dadurch, dass private Wohnungen nur in begrenzter Zahl direkt vor Ort zu mieten sind. In Künzelsau wird lediglich ein städtisches Studentenwohnheim mit 15 Wohnungen betrieben; zu begrüßen sind deshalb die seitens der Stadt Künzelsau angestrebten Überlegungen, weitere Grundstücke und Gebäude zu mieten oder zu erwerben. Zu diesem Zweck sollte auch das Studentenwerk mit eingebunden werden.

#### **b) Sächliche Ausstattung**

Die allgemeine Sachausstattung (Labore, Geräte usw.) der RWH ist nach Einschätzung der Arbeitsgruppe für die Lehre zufriedenstellend. Zu Forschungszwecken wäre jedoch eine deutlich verbesserte Ausstattung notwendig. Hierzu könnten außer den Landeszuschüssen Mittel der Würth-Stiftung zum Einsatz kommen.

Die Bibliothek und die Medienausstattung an der RWH können als angemessen für eine Fachhochschule gelten. Obwohl die Beschaffung und Einarbeitung von Büchern zentral in Heilbronn stattfindet und sich die Mitarbeiter an der RWH auf die Anforderungen der Buchbestellungen konzentrieren, gestaltet sich die Zusammenarbeit der beiden Bibliotheken bis auf den Transport der Medien zwischen den Standorten aufgrund einer fehlenden regelmäßigen Verbindung als unproblematisch.

Notwendig ist es allerdings, für die in Einführung befindlichen und geplanten Studienangebote am Standort Künzelsau eine entsprechende Grundausstattung an gedruckten und elektronischen Medien bereitzustellen bzw. anzuschaffen sowie PC-Arbeitsplätze in angemessener Zahl einzurichten.



## **B.VI. Zur Finanzierung**

Da die RWH als zweiter Standort der Hochschule Heilbronn als Landeseinrichtung aus dem Landeshaushalt finanziert wird, ist die Finanzierung grundsätzlich gesichert. Außerdem hat die Landesregierung mit den Hochschulen des Landes einen Solidarpakt geschlossen, wodurch gewährleistet ist, dass die Haushaltsmittel in den nächsten fünf Jahren nicht gekürzt werden, sondern auf dem Stand von 2007 garantiert sind. Die zusätzlichen Mittel in Höhe von jährlich bis ca. 500 T €, die aus Zinserträgen der Würth-Stiftung kommen, sollten zu einem erheblichen Teil für projektgebundene Forschungen innerhalb der (in Kapitel IV.2. genannten) technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Schwerpunkte zur Verfügung gestellt werden. Wobei der RWH bzw. dem Stiftungsrat der Würth-Stiftung nachdrücklich empfohlen wird, diese Mittel nicht nach dem Gießkannenprinzip zu verteilen, sondern für einige wenige Forschungsschwerpunkte einzusetzen.

Damit die Fördergelder der Würth-Stiftung eine größere Wirkung erzielen können, sollte ihre Vergabe stärker an eingeworbene Drittmittel gekoppelt werden. Dabei wäre allerdings zu differenzieren nach Drittmittelgebern, da die Einwerbung bei Kulturträgern wesentlich schwieriger sein dürfte als etwa bei Wirtschaftsunternehmen.

Da die interne Vergabe der Landesmittel auf Hochschulebene entsprechend den Vorgaben des LHG Baden-Württemberg sowie den Vorgaben des MWK erfolgt und ein jährlicher Betrag an die Fakultäten gegeben wird, die diese an die Studiengänge weiterleiten, besteht hier eine Möglichkeit, den Einsatz der Gelder zu steuern. Zu empfehlen wäre in diesem Zusammenhang eine leistungsbezogene Mittelvergabe auf Fakultäts-ebene einzuführen.

Die RWH sollte sich außerdem verstärkt um Drittmittel bemühen, die bisher noch nicht in die Kalkulation der Hochschule eingegangen sind.

## **B.VII. Zur Qualitätssicherung**

Zu begrüßen sind die verschiedenen Elemente des Qualitätsmanagementsystems, das teils hochschulweit, teils auf Fakultätsebene implementiert ist, angefangen bei der Befragung von Erstsemestern über die Evaluierung von Lehrveranstaltungen bis hin zu Analysen von Bewerberstatistiken, Abbrecher- und Diplomandenquoten usw. Eine im

Rahmen der strategischen Ausrichtung für einen neuen „Struktur- und Entwicklungsplan“ eingesetzte Arbeitsgruppe hat ein Konzept für ein umfassendes Qualitätsmanagement entworfen und Vorschläge für die Umsetzung in der Hochschule erarbeitet, um hochschulübergreifende Qualitätsstandards zu gewährleisten.

Inwieweit eine durch die Würth-Stiftung finanzierte Zufriedenheitsanalyse unter allen Studierenden der Hochschule Heilbronn auf Basis des Fragebogens des CHE-Rankings im Jahr 2007 zur Verbesserung der Lehre und Forschung an der RWH beiträgt, wird sich erst erweisen müssen. Demgegenüber hat die Umsetzung der im Laufe der Studiengangsakkreditierung ausgesprochenen Empfehlungen und Auflagen der Akkreditierungsagentur ACQUIN in den Studiengängen zu deren Profilierung beigetragen.

### **B.VIII. Zu Kooperationen**

Auch wenn die RWH als Teil der Hochschule Heilbronn rechtlich keine eigenständigen Abkommen mit anderen Hochschulen abschließen kann, stehen der RWH die Möglichkeiten offen, eigene Kontakte zu Firmen und Unternehmen anzubahnen und auszubauen. Es wird begrüßt, dass die RWH aus den hochschulweiten Abkommen und Kontakten bereits besondere Beziehungen zu verschiedenen Einrichtungen in den Niederlanden, Italien, Irland, Schweden, Finnland, Russland, Indonesien und den USA entwickelt hat. Vor allem die innerhalb der Region bestehenden Kooperationen müssen weiter ausgebaut werden, wie das kooperative Studienmodell der Studiengänge Elektrotechnik und Antriebssysteme/Mechatronik, die in Zusammenarbeit mit der IHK Heilbronn-Franken und der Handwerkskammer konzipiert worden sind. Außerdem sollten von Wirtschaftsunternehmen Stiftungsprofessuren für bestimmte Lehrinhalte eingeworben und Forschungsvorhaben gezielt nach thematischen Schwerpunkten durch Drittmittel gefördert werden.

### **B.IX. Stärken und Schwächen der RWH**

Vor dem Hintergrund der Bitte, eine Evaluierung des Standortes Künzelsau im Sinne einer Stärken-Schwächen-Analyse durchzuführen (vgl. A.I.), nimmt die Arbeitsgruppe abschließend in folgender Weise Stellung:

### ***Stärken der RWH***

In Übereinstimmung mit der Selbsteinschätzung der RWH hebt die Arbeitsgruppe folgende Stärken hervor: Die RWH genießt materielle und ideelle Unterstützung durch ihr regionales Umfeld.

Die Konzentration auf die Kompetenzfelder Mechatronik und Elektrotechnik im Bereich Technik hat sich bewährt; sie sollte noch weiter ausgebaut werden.

Im Bereich Wirtschaft sind die Kompetenzfelder für BWL und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement sowie die Marketingkompetenzen im Produkt-, Kunden-, Vertriebs- und Medienmanagement hervorzuheben.

Der Technik und Wirtschaft integrierende Studiengang „Energiemanagement“ ist viel versprechend und sollte energisch weiterentwickelt werden.

Für die weitere Entwicklung der Hochschule hält die Arbeitsgruppe folgende Stärke der RWH für wesentlich: Die Unterstützung, die die RWH durch die Würth-Stiftung erfährt, ist gemessen an der Lage anderer Fachhochschulen außergewöhnlich; die hierdurch eröffneten Möglichkeiten sollten vor allem forschungsstrategisch effizienter als bisher genutzt werden.

### ***Schwächen der RWH***

In Übereinstimmung mit den Angaben der RWH hebt die Arbeitsgruppe folgende Schwächen hervor: Die RWH ist unzureichend in den Entscheidungsgremien der Hochschule Heilbronn repräsentiert; im Senat ist die RWH unterproportional, im Aufsichtsrat gar nicht vertreten.

Der RWH fehlt die internationale Ausrichtung und damit auch die Attraktivität für ausländische Studierende. Außerdem verhindern Nachteile in der Infrastruktur, dass der Standort als attraktiv erkannt wird (schlechte Verkehrsanbindung durch den ÖPNV, Fehlen eines attraktiven Freizeitangebotes usw.). Darüber hinaus ist die Selbstdarstellung der RWH durch Marketingmaßnahmen bisher unzureichend.

Es besteht ein Mangel an berufsbegleitenden Studien- und Weiterbildungsangeboten, für die in der Region Bedarf besteht.

Abweichend von den Auffassungen der RWH sieht die Arbeitsgruppe folgende Schwächen bzw. Fehleinschätzungen: Der RWH fehlen klar erkennbare und auch überregional wahrnehmbare Forschungsschwerpunkte im technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen wie im betriebswirtschaftlichen Bereich.

Der Umstand, dass der Standort noch nicht als „exzellenter Forschungs- und Lehrstandort“ wahrgenommen wird, ist daher nicht primär auf die unzureichende Darstellung nach außen zurückzuführen.

Die RWH verfügt nicht über die Voraussetzungen für das Promotionsrecht.

Empfehlungen zur Behebung der Schwächen werden in den entsprechenden Abschnitten des Teil B des vorliegenden Bewertungsberichts gegeben.

## Anhang

Übersicht 1: Organigramm der Hochschule Heilbronn

Übersicht 2: Organigramm der RWH

Übersicht 3: Studienangebote

Übersicht 4: Projektion der Studierendenzahlen

Übersicht 5: Studienanfänger und Absolventen (nach Studiengängen)

Übersicht 6: Anteil weiblicher und ausländischer Studierender

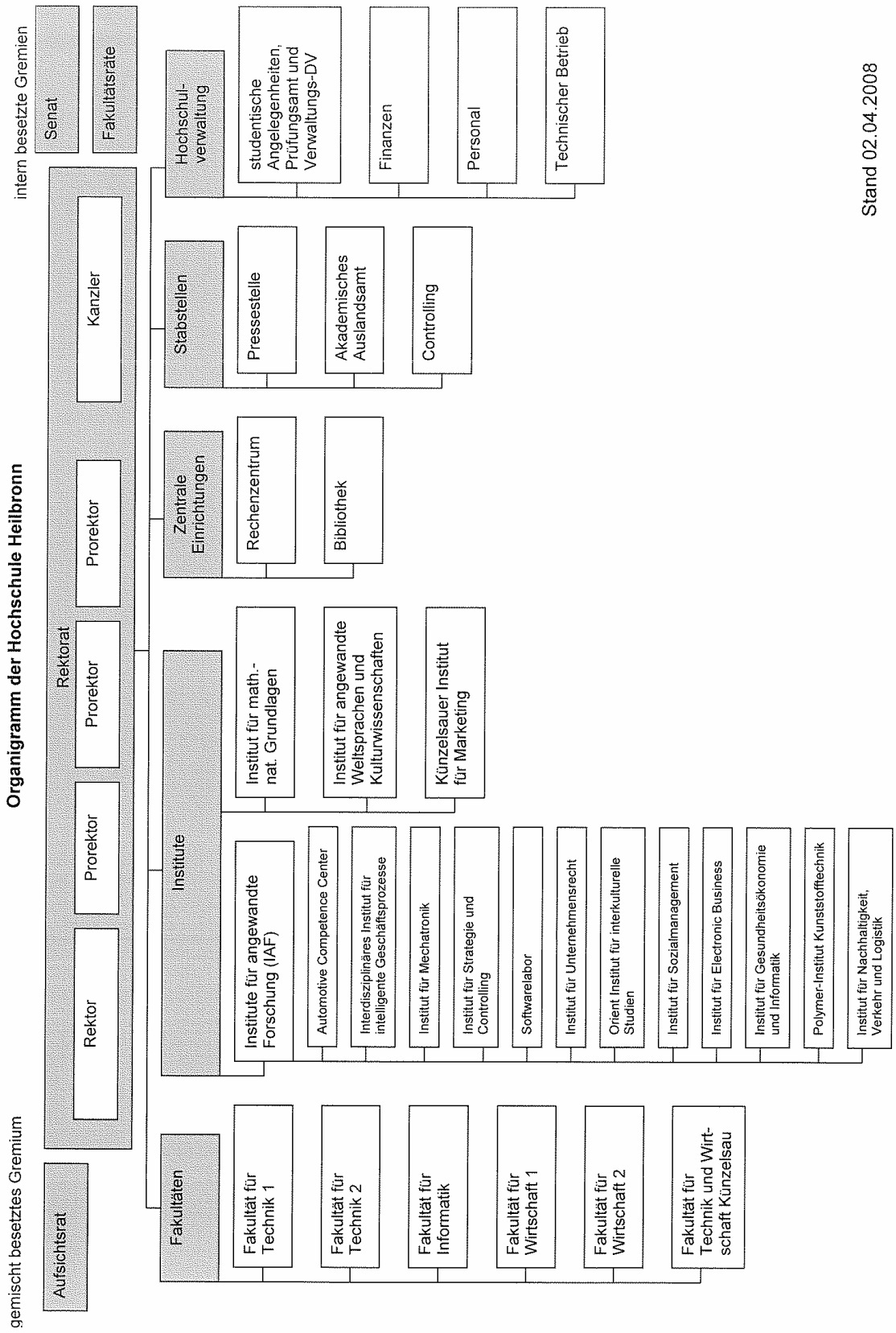
Übersicht 7: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZA)

Übersicht 8: Finanzierung

Übersicht 9: Finanzplanung

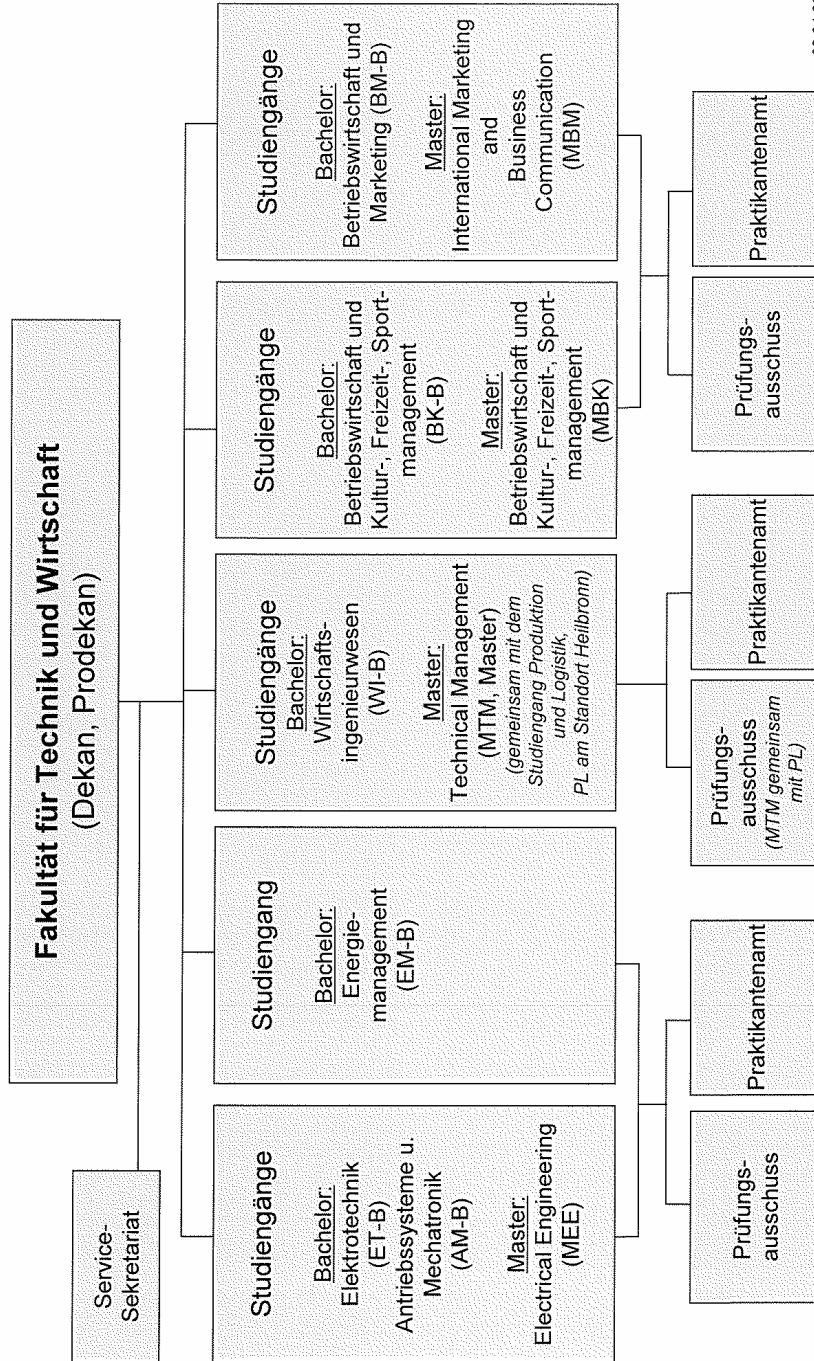
Übersicht 10: Drittmittel

Übersicht 1:



# Übersicht 2: Organigramm der RWH

Übersicht 2:  
Organigramm der Fakultät für Technik und Wirtschaft der Reinhold-Würth-Hochschule in Künzelsau:



02.04.08

Übersicht 3: Studienangebot

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau  
Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Abschlüsse	RSZ 1) in Sem.	Studienformen 2)	Standorte 3)	Kooperati- onen mit anderen Hochschulen
1	2	3	4	5	6
Bachelorstudiengang Antriebssysteme und Mechatronik (AM-B)	Bachelor of Science (B.Sc.)	7	Präsenz	Künzelsau	-
Bachelorstudiengang Elektrotechnik (ET-B)	Bachelor of Science (B.Sc.)	7	Präsenz	Künzelsau	-
Masterstudiengang Elektrotechnik (MEE)	Master of Science (M.Sc.)	3	Präsenz	Künzelsau	-
Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WI-B) (- Technischer Einkauf und technischer Verkauf - Unternehmenssteuerung und Controlling)	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	Präsenz	Künzelsau	-
Masterstudiengang Technical Management (MTM)	Master of Engineering (M.Eng.)	3	Präsenz	Künzelsau	-
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft und Marketing (BM-B) (- Produkt- und Kundenmanagement (PKM) - Marketing-Medienmanagement (MDM))	Bachelor of Arts (B.A.)	7	Präsenz	Künzelsau	-
Masterstudiengang International Marketing and Communication (MBM)	Master of Arts (M.A.)	3	Präsenz	Künzelsau	-
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement (BK-B) (- Kultur- und Freizeitmanagement (KFM) - Sportmanagement (SPM))	Bachelor of Arts (B.A.)	6	Präsenz	Künzelsau	-
Masterstudiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement (MBK)	Master of Arts (M.A.)	4	Präsenz	Künzelsau	-
Bachelorstudiengang Energiemanagement (EM-B)	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	Präsenz	Künzelsau	-
Studienangebot in Einführung					
Bachelorstudiengang Management von Non-Profit-Organisationen (NPO-B)	(Bachelor of Arts (B.A.))	(7)	Präsenz	Künzelsau	-

Anmerkungen: 1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

3) nur bei Hochschulen mit mehreren Standorten



Übersicht 4: Projektion der Studierendenzahlen

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau  
 Projektion der Studierendenzahlen 2007 bis 2010 (Aufwuchsplanung)

Studiengänge (Schwerpunkte)	Ist	Soll			
	2007	2008	2009	2010	2011
<sup>1</sup> Bachelorstudiengang Antriebssysteme und Mechatronik (AM-B)	<sup>2</sup> 75	<sup>3</sup> 54	<sup>4</sup> 54	<sup>5</sup> 54	<sup>6</sup> 54
Bachelorstudiengang Elektrotechnik (ET-B)	150	162	162	162	162
Masterstudiengang Elektrotechnik (MEE) (im Anlauf)	5	21	21	21	21
Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WI-B) (- Technischer Einkauf und technischer Verkauf - Unternehmenssteuerung und Controlling)	285	294	294	294	294
Masterstudiengang Technical Management (MTM) (im Anlauf)	3	21	21	21	21
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft und Marketing (BM-B) (- Produkt- und Kundenmanagement (PKM) - Marketing-Medienmanagement (MDM))	326	352	352	352	352
Masterstudiengang International Marketing and Communication (MBM) (im Anlauf)	22	21	21	21	21
Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement (BK-B) (- Kultur- und Freizeitmanagement (KFM) - Sportmanagement (SPM))	375	378	378	378	378
Masterstudiengang Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement (MBK) (im Anlauf)	17	26	26	26	26
Bachelorstudiengang Energiemanagement (EM-B)	27	60	90	90	90
<b>Summe</b>	<b>1.285</b>	<b>1.389</b>	<b>1.419</b>	<b>1.419</b>	<b>1.419</b>
<b>Studienangebote in Einführung <sup>2)</sup></b>					
<b>Management von Non-Profit- Organisationen (NPO-B)</b>	0	30	60	90	90
<b>Summe</b>	<b>0</b>	<b>30</b>	<b>60</b>	<b>90</b>	<b>90</b>
<b>Gesamtsumme</b> (bestehende Studiengänge und Studienangebote in Einführung)	<b>1.285</b>	<b>1.419</b>	<b>1.479</b>	<b>1.509</b>	<b>1.509</b>

Anmerkungen: 1) Ist-Zahl per 01.02.2008 (Übernommen aus dem Hochschulinformationssystem der Hochschule Heilbronn)

2) Planzahlen für Studienangebote in Einführung mit Schwundquote 15%

In der Spalte „Soll“ wurden die bereits bestehenden Studiengänge linear fortgeschrieben (vgl auch Kapitel 10.6). Die Studiengänge, die sich im Anlauf oder in Einführung befinden wurden entsprechend den Vorgaben der Kapazitätsverordnung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst berechnet. Erfahrungsgemäß ist aber auch bei den Studiengängen im Anlauf und in Einführung in Kürze mit einer Überlast zu rechnen.

## Übersicht 5: Studienanfänger und Absolventen (nach Studiengängen)

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau

Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen Ergänzung WS 2007/08

Fortsetzung:					
Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2007/08			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absol- venten	mittlere Studien- dauer (Semester)
1	2	27	28	29	30
WI		-	-	-	-
WI-B		353	38	-	-
ET		-	-	-	-
ET-B		75	30		
GS		-	-	-	-
AM-B		50	33		
BK		-	-	-	-
BK-B		1031	52		
BM		-	-	-	-
BM-B		444	36		
MBM		13	6		
MTM		9	0	-	-
MEE		19	5		
EM-B		86	27	-	-
Insgesamt		2080	227	-	X

## Übersicht 6: Anteil weiblicher und ausländischer Studierender

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau

Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen Ergänzungen WS 2007/08

Studiengänge	Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.)	WS 2007/08			
		Studie- rende gesamt	davon in der RSZ <sup>1)</sup>	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	27	28	29	30
WI		119	69	12,61	9,24
WI-B	(Beginn WS 05/06)	166	166	12,65	6,62
ET		57	38	5,26	1,75
ET-B	(Beginn WS 05/06)	93	93	6,45	11,83
EM-B	(Beginn WS 07/08)	27	27	18,52	11,11
GS		-	-	-	-
AM-B	(Beginn WS 05/06)	75	75	2,67	13,33
BK		68	34	58,82	4,41
BK-B		307	273	46,58	1,63
BM		56	33	53,57	3,58
BM-B		270	270	64,81	6,29
MBM	(Beginn WS 05/06)	22	18	72,73	-
MBK	(Beginn SS 06)	17	17	82,35	5,88
MTM	(Beginn WS 06/07)	3	3	-	33,33
MEE	(Beginn WS 07/08)	5	5		
Insgesamt		1285	1121	-	-

<sup>1)</sup> RSZ = Regelstu-  
dienzeit

Quelle: Hochschulinformationssystem der Hochschule Heilbronn. Abweichungen in der Gesamtzahl der Studierenden im WS 07/08 aufgrund Schwan-  
kungen während des Semesters.

**Übersicht 7a: Personalausstattung in VZA**  
 Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau  
 Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) 2007 bis 2010

Fachbereiche / Organisations- einheiten	Professoren					Lehrbeauftragte/Dozenten				
	Ist	Soll				Ist	Soll			
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
1	2					3				
Bestehende Studiengänge										
Antriebssysteme und Mechatronik (AM-B)/ Elektrotechnik (ET-B)	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0
Wirtschaftsingenieurwesen (WI-B)	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0
Betriebswirtschaft und Marketing (BM-B)	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement (BK-B)	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0
Energiemanagement (EM-B)	2,0	4,0	4,0	4,0	4,0	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Studienangebote in Einführung										
Management von Non-Profit- Organisationen (NPO-B)	0,0	4,0	4,0	4,0	4,0	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Insgesamt	41,0	47,0	47,0	47,0	47,0	57,0	57,0	57,0	57,0	57,0

**Übersicht 7b: Personalausstattung in VZA**

Fachbereiche / Organisations- einheiten	Wissenschaftliche Mitarbeiter					Sonstige Mitarbeiter				
	Ist	Soll				Ist	Soll			
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
1	4					5				
Bestehende Studiengänge										
Antriebssysteme und Mechatronik (AM-B)/ Elektrotechnik (ET-B)	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Wirtschaftsingenieurwesen (WI-B)	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Betriebswirtschaft und Marketing (BM-B)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement (BK-B)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Energiemanagement (EM-B)	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Studienangebote in Einführung										
Management von Non-Profit- Organisationen (NPO-B)	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Insgesamt	14,5	14,5	14,5	14,5	14,5	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0

**Übersicht 7c: Personalausstattung in VZA**

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Insgesamt				
	Ist	Soll			
	2007	2008	2009	2010	2011
1	6				
Bestehende Studiengänge					
Antriebssysteme und Mechatronik (AM-B)/ Elektrotechnik (ET-B)	30,0	30,0	30,0	30,0	30,0
Wirtschaftsingenieurwesen (WI-B)	27,0	27,0	27,0	27,0	27,0
Betriebswirtschaft und Marketing (BM-B)	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0
Betriebswirtschaft und Kultur-, Freizeit-, Sportmanagement (BK-B)	32,5	32,5	32,5	32,5	32,5
Energiemanagement (EM-B)	5,5	7,5	7,5	7,5	7,5
Studienangebote in Einführung					
Management von Non-Profit- Organisationen (NPO-B)	3,5	7,5	7,5	7,5	7,5
Insgesamt	117,5	123,5	123,5	123,5	123,5

## Übersicht 8: Finanzierung

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau  
Finanzierung Ergänzung 2007

Positionen	2007
	6
1	6
Einnahmen	357
Studiengebühren	
Einnahmen aus Seminarbetrieb	
Einnahmen aus Sponsoring und Spenden	sind in Drittmittel enthalten
Stiftungsprofessuren	(183)
Einnahmen aus Stiftungserlösen	
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:	
- Land	200
- Kommune	
Drittmittel (ohne Stiftungsprofessuren)	220
Sonstige Einnahmen: <sup>*)</sup>	
- Nutzungsentgelte	1
- ...	
- ...	
- ...	
- ...	
Gesamteinnahmen	778
Ausgaben	
Personalausgaben	
Lehraufträge	
Investitionen	64
Sachausgaben: <sup>*)</sup>	287
- ...	
- ...	
- ...	
- ...	
Sonstige betriebliche Ausgaben	
Gesamtausgaben	351
Überschuss / Defizit	427

\*) Bitte differenzierte Angaben eintragen.

Die Angaben beziehen sich auf das Haushaltsjahr und nicht auf das Studienjahr, da dieses buchhalterisch nicht abgebildet wird. Die Angaben sind in TsdEuro.

Die Ausgaben sind ohne Personalausgaben, da dies entsprechend der Stellen mit der Ausgaben als zugewiesen gelten, und somit immer eine 100%-Deckung besteht.

Die absolute Größe ergibt sich aus dem Stellenplan (s.dort).

Rechenzentrum und Bibliothek sind nicht abgebildet, da diese als zentrale Einrichtungen der gesamten Hochschule auch zentral finanziert werden.

Dasselbe gilt für die Lehraufträge.

Der (rechnerische) Überschuss bildet sich aus Ausgaberesten der Vorjahre bzw. Basiszuweisungen, die jedoch unterschiedliche Übertragungsqualitäten besitzen, und deshalb nicht immer im nächsten Haushaltsjahr verwendet werden können.

## Übersicht 9: Finanzplanung

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau  
Finanzplanung 2007/2008 bis 2010/2011

Positionen	Angaben in T€ (gerundet)			
	Studienjahr			
	2007	2008	2009	2010
1	2	3	4	5
Einnahmen				
Studiengebühren	546	546	546	546
Einnahmen aus Seminarbetrieb				
Einnahmen aus Sponsoring und Spenden	in Drittmittel enthalten	in Drittmittel enthalten	in Drittmittel enthalten	in Drittmittel enthalten
Stiftungsprofessuren	(183)	(183)	(183)	(183)
Einnahmen aus Stiftungserlösen				
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln:				
- Land	180	180	180	180
- Kommune				
Drittmittel	350	350	350	350
Sonstige Einnahmen:*)				
- Nutzungsentgelte	1	1	1	1
- ...				
- ...				
- ...				
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>1.077</b>	<b>1.077</b>	<b>1.077</b>	<b>1.077</b>
Ausgaben				
Personalausgaben				
Lehraufträge				
Investitionen u. Sachausgaben max.	1.077	1.077	1.077	1.077
- ...				
- ...				
- ...				
- ...				
Sonstige betriebliche Ausgaben				
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>1.077</b>	<b>1.077</b>	<b>1.077</b>	<b>1.077</b>
<b>Überschuss / Defizit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\*) Bitte differenzierte Angaben eintragen.

Die Angaben beziehen sich auf das Haushaltsjahr und nicht auf das Studienjahr, da dieses planerisch und buchhalterisch nicht bagebildet wird. Die Angaben sind in TsdEuro. Die Ausgaben sind ohne Personalausgaben, da diese entsprechend des Stellenplanes mit der Ausgabe als zugewiesen gelten und somit eine 100 %-Deckung besteht. Die absolute Größere ergibt sich aus dem Stellenplan.

Bei den Studiengebühren ist der Ansatz 2007 fortgeschrieben. Bei den Stiftungsprofessuren sind die in Aussicht gestellten Blitzschutz und EMB-Profssuren ggf zu berücksichtigen. Die Haushaltsansätze des Jahres 2007 wurden ebenfalls fortgeschrieben. Rechenzentrum, Bibliothek und Lehraufträge werden durch die Hochschule zentral finanziert und sind deshalb nicht berücksichtigt.

Bei den Ausgaben ist im Sinne der haushaltsrechtlichen Vorgaben von der Formel Ausgabe=Einnahme auszugehen.

Übersicht 10: Drittmittel

Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn in Künzelsau  
Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern 2003 bis 2007

Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber	Drittmittel in T€ (gerundet)						Summe
	2003	2004	2005	2006	2007		
1	2	3	4	5	6	7	
<i>Fachbereich Technik und Wirtschaft:</i>							
Land/Länder	79	49	41			169	
Bund				9	52	61	
EU						-	
DFG						-	
Wirtschaft	72	138	133	135	123	601	
Stiftungen		61	62	256	273	652	
Sonstige	5	1	2	3	1	12	
<i>Zwischensumme</i>	156	249	238	403	449	1.495	
<b>Insgesamt</b>	<b>156</b>	<b>249</b>	<b>238</b>	<b>403</b>	<b>449</b>	<b>1.495</b>	